



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Preis: 10 Pf.

Das Enztäler Tagblatt... Preis der Einzelnummer 10 Pf.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Das Enztäler Tagblatt... Preis der Einzelnummer 10 Pf.

Nr. 91

Neuenbürg, Samstag den 17. April 1943

101. Jahrgang

### Deutscher Antrag an das internationale Rote Kreuz

Zur Mithilfe bei Identifizierung der Opfer von Katyn

Berlin, 17. April. (Eig. Funkmeldung.) Das Deutsche Rote Kreuz hat am 16. und 18. April das Internationale Rote Kreuz gebeten, seine umfassende Hilfe bei der Identifizierung der 12 000 von den Bolschewisten ermordeten Kriegsgefangenen polnischen Offiziere zur Verfügung zu stellen...

über 50 Offiziere, darunter der bereits gemeldete Brigadegeneral Mieczyslaw Smorawinski, der feindliche Kommandant von Lublin, und der Brigadegeneral Bronislaw Bohatyrewicz...

Die Untersuchung und Identifizierung der von den jüdischen Funktionären der GMB ermordeten polnischen Offiziere werden mit allem Nachdruck fortgesetzt.

### Verlogene Entschuldigungen und dreiste Dementis

Die Antwort des blödesten Weltjudentums auf die furchtbaren Anklagen von Katyn

Berlin, 16. April. (Eig. Funkmeldung.) Vier Tage lang hat das Weltjudentum zu der furchtbaren Anklage des jüdisch-bolschewistischen Massenmordes im Wald von Katyn geschwiegen. Nachdem hunderte von unbestechlichen Zeugen die Massengräber am Kosyegory-Hügel mit den meuchlings ermordeten mehr als 12 000 Offizieren der ehemaligen polnischen Armee gesehen und die Einzelheiten dieses grausamen Verbrechens der modernen Geschichte, das nur jüdischen Gehirnen entspringen konnte, kennen lernten...

Den Höhepunkt der Schamlosigkeit und des Jynismus der jüdisch-bolschewistischen Mörder und Verbrecher bildet jedoch der weitere Rechtfertigungsversuch, in dem die Golsjuden Stanislaw in Moskau die Behauptung verbreiteten, daß es sich bei den Massengräbern von Katyn um archaische Ausgrabungen historischer Gräber handle.

Ynisch und verlegen sammelte sie nunmehr verlogene Entschuldigungen und dreiste Dementis in die Welt, obwohl es gegenüber dem erdrückenden Beweismaterial keine Vertuschung gibt.

Etwas Dämmeres ist den Krem-Juden nicht eingefallen. Im Wald von Katyn sind Gerichtsmediziner, Gerichtschemiker, Vertreter deutscher Militärbehörden und eine polnische Kommission mit aller Sorgfalt damit beschäftigt, die Leichen der vor drei Jahren auf bestialische Art hingerichteten polnischen Offiziere wissenschaftlich zu analysieren und zu identifizieren.

Das Reuters-Büro beschränkt sich in seinem „Dementi“ auf die merkwürdige Formulierung, daß es sich bei den Nachrichten aus dem Wald von Katyn möglicherweise um eine „deutsche Propaganda“ handle. Das Büro muß aber in der gleichen Meldung zugeben, daß Mitglieder der sogenannten polnischen Emigranten-Regierung in London erklärt haben, daß tatsächlich mehrere tausend polnische Offiziere, die 1939 von den Bolschewisten gefangen genommen wurden, seither vermisst werden, und daß die bisher geführten Untersuchungen, die auf diplomatischem Wege in Moskau erfolgten, nicht zu ihrer Entdeckung geführt haben...

Aber dieser schamlose Versuch, die Verantwortung und die Schuld für diese von den jüdischen Agenten der GMB verübten tierischen Verbrechen von sich abzulenken, ist angesichts des umfassenden und lückenlosen Beweismaterials aussichtslos.

Auch das in London erscheinende polnische Emigrantenblatt erklärte in diesem Zusammenhang, daß bis jetzt das Schicksal der polnischen Offiziere, die sich in den Kriegsgefangenenlagern von Kozielez und Stabioleze befanden, unbekannt geblieben sei und zu größter Besorgnis in allen polnischen Kreisen Anlass gäbe.

Die gesamte europäische Kulturwelt nimmt tiefsten Anteil an dem Mord und wendet sich mit Abscheu und Ekel von den als Tätern entlarnten jüdisch-bolschewistischen Verbrechern. Auch durch Hilfsmittel, die durch die Deutsche Wehrmacht verbreitet werden, werden diese Bilder des Grauens als Beweis für den furchtbaren Massenmord der Geschichte für alle Zeiten festgehalten, als lebendige Anklage der zivilisierten Welt gegen die vertierten Methoden des internationalen Judentums und des Bolschewismus, von dem die Engländer und Amerikaner behaupten, daß er die Kultur Europas zu retten habe und für dessen Wiederaufbau der Erz-bischof von Canterbury in britischen Kirchen beten läßt.

Angesichts dieser Londoner Eingekündnisse wirkt das Gemächel der Moskauer Juden besonders grotesk, die in peinlicher Verlegenheit über die Entlarvung ihres Verbrechens sich zu der Behauptung verheizen, die polnischen Offiziere seien von den Deutschen umgebracht worden. Wie dumm diese Behauptung ist, beweist allein schon die Tatsache, daß sie den Juden erst jetzt einfällt, während sie seit mehr als drei Jahren zu allen Anklagen von polnischer Seite nach dem Verbleib der ehemaligen polnischen Offiziere jegliche Auskunft verweigert haben.

Die bolschewistischen Methoden haben sich nicht geändert, heißt „Petit Parisien“ zu der Ermordung der 12 000 polnischen Offiziere durch die jüdischen Agenten der GMB seit der Bolschewismus sei auch heute noch, was er immer war, nämlich ein Regime von Mördern. Die Engländer und Amerikaner, die mit solchen Angeberern hantieren, tragen vor der Geschichte eine schwere Verantwortung.

### Neues in Kürze

Sowjet der Karfreitag als gesetzlicher Feiertag eingeführt ist, tritt in diesem Jahre keine Veränderung ein.

Als SS-Untersuchungsleiter in der SS-Division Leibstandarte „Adolf Hitler“ fiel im Osten der Gebietsführer Wilhelm Maus, Chef des Personalamtes in der Reichsjugendführung.

Einer im Luftkampf im Westen erlittenen schweren Verwundung erlag Sanjtimann Fritz Geilhardt, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader und Ritter des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub.

Der spanische Außenminister Graf Jordana hat anlässlich der Columbus-Gedenkfeier eine politische Rede gehalten. Er betonte, daß Spanien nur den einen Wunsch habe, zusammen mit allen Völkern in Frieden zu leben, stelle dann aber mit Entschiedenheit fest, daß Spanien jederzeit bereit sei, neue Blutopfer zu bringen und den Heldentum seiner Soldaten aufs neue unter Beweis zu stellen, wenn seine Unabhängigkeit angetastet würde.

Die bekannte englische Wochenschrift „The Spectator“ meldet in ihrer Ausgabe vom 5. 3., daß die Encyclopaedia Britannica nunmehr endgültig USA-Eigentum geworden ist. Dieses Standardwerk englischer Geisteskultur ist in den Besitz der Universität Chicago übergegangen.

Es ist unbestreitbar, daß die Organisation GMB (jetziger Name RABD) noch härter als der übrige Staatsapparat der UdSSR von Juden durchsetzt ist und von ihnen beherrscht wird. Die „Kawestika“ vom 29. 11. 41 bringt eine Meldung über Ordenskandidaturen von 63 führenden Männern der GMB (RABD), von denen 45 einwandfrei als Juden festgestellt sind.

### Sechs viermotorige Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 17. April. (Eig. Funkmeldung.) Feindliche Bomberverbände griffen im Laufe des Freitag-Nachmittags das westfrontale Küstengebiet an. Alarmierte deutsche Focke-Wulf-Jäger stellten die meist viermotorigen feindlichen Bomber zum Kampf und schossen nach bisher vorliegenden Meldungen sechs viermotorige Flugzeuge ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen über Nordfrankreich und Belgien zum Absturz gebracht.

### Sie meinen auch dich!

REK. Noch ehe die Vereinigten Staaten formell in den Krieg traten, erschien in New York in einer Millionenauflage die jüdische Schrift des Juden Kaufman, in der dieser Mann nicht mehr und nicht weniger als die Ausrottung des deutschen Volkes, die Sterilisation der ersten Kulturnation der Erde forderte und die genaue Anweisungen für die reißende Durchführung dieses jüdischen Planes gab. Man muß nun wissen, daß dieser Jude sein Programm nicht von sich aufstellte, sondern sich engster Beziehungen zu den obersten US-Verkehrsbehörden, ja zum Weissen Haus und Präsidenten selbst erfreute, und daß diese perverbe Schandchrift nicht etwa einen Sturm der Entrüstung, sondern der wohlwollendsten Förderung der gesamten maßgebenden amerikanischen Kreise und ihrer Presse begegnete. Das Kaufman'sche Erzeugnis wurde — mit Unterstützung höchster Stellen — gratis und franko verteilt und die jüdischen Gemeindeführer wiesen darauf hin, daß der Autor gläubiger, orthodoxer Debrörer sei und alle Hilfe verdiene. Der „Kaufman-Plan“ — hieß es dabei — nehme den Gedankengang eines Clemenceau wieder auf der bereits vor 20 Jahren erklärt hatte, es gäbe mindestens 20 Millionen Deutsche zuviel und man müsse diese „schwereliche Nation“ endlich gehörig zur Erde lassen. Kaufman sei nur folgerichtiger. Für ihn habe sich, daß nicht 20, sondern mindestens 80 Millionen Deutsche zuviel auf der Erde seien. So empfahl er denn die Ausrottung des ganzen Volkes.

Es ist wichtig, sich diese Einzelheiten immer wieder ins Gedächtnis zu rufen, denn seitdem ist kaum ein Tag vergangen, an dem nicht die unbellige Dreieinigkeit der Volkswölker, Briten und Nordamerikaner ihren Willen bekundete, genau nach dem Rezept des jüdischen Kaufman zu verfahren, wenn man einmal zu einem Siege komme. Hatte man anfangs vom „Vernichtungskrieg gegen Hitler“ gesprochen, so veränderte man später die „Ausrottung der Nazi“, um schließlich nur noch — Zornungen waren jetzt ja überflüssig — das gesamte deutsche Volk zu nennen. Was die maßgebende britische Zeitschrift „Saturday Review“ in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verurteilt hatte, das wurde nun in immer neuen Umanstaltungen wiederholt: „Wenn Deutschland morgen aus der Welt vertriebt würde, so gäbe es keinen Engländer in der Welt, der nicht um so reicher wäre.“ Fünzig Jahre britischer Völlerei hatten unter diesem Vorwand gestanden, und daß die ebenso jüdisch regierten „Freunde“ der Sowjetunion und die Vereinigten Staaten in diesem Punkt mit ihrem britischen Bündnisgenossen einmal völlig einig sind, das bedarf keiner näheren Begründung. Nur grenzenlose deutsche Arglosigkeit hat einst davon vorübergehen können, daß hinter jeder Intrigue, hinter jeder für Europa und die Welt so bedrohlichen Krise von Marokko bis Serajewo, von Bodwin bis Danzig bis zu allem ungeschlossenen Regie der jüdisch-britischen und jüdisch-amerikanischen Glane und endlich der auf Weltverderbung und Verelendung sinnenden Kremljuden gestanden hat. Wo immer Wege zu friedlichem Ausgleich zur Verständigung von Mann zu Mann bestanden, diese Dampfe im Dunkel haben sie zerstört und sabotiert. Das deutsche Volk hat, weil es selbst ein so durchtriebenes Spiel nicht kannte und weil es einen solchen Abgrund von Haß und Vernichtungswillen anderen einfach nicht zutraute, oft genug bitteres Vergehülß bezahlen müssen. Heute aber kann und darf es nicht einen Deutschen mehr geben, der wie das Geschlecht der Vorkriegszeit noch einmal die Maßlosigkeit der feindlichen Herdrückungsberücksichtigung unterschätzt. Der Ruf der alten Feinde Deutschlands nach einem „Ueber-Versailles“ ist aufschreckend genug. Und wenn es heute doch noch einen geben sollte, der aus dem alten Inventar die Worte autage förderte, der Krieg sei nun eben eine Angelegenheit, die ihm in ihren Folgen nicht angehe oder bei der er gleichsam glimpflich davonkomme, dann hämmern wir ihm ein: „Sie meinen jeden von uns, wenn sie von Vernichtung sprechen, sie meinen auch dich!“ Es gibt in diesem Krieg zweier Welten um Tod und Leben, der sich immer nur bedingt mit früheren Kriegen vergleichen läßt, kein „Unentschieden“. Es gibt auch in diesem Kriege für niemanden eine Möglichkeit, dem Schicksal durch ein kleines privates Schnüßchen zu entkommen. Hier muß von uns gekämpft und gekämpft werden; das andere wäre nur die völlige Niederlage und damit die Auslöschung, wäre das Verfluchen in kulturellen und wirtschaftlichen und politischen Tod. Es fragt dich niemand, ob du dieses oder jenes begehrt oder bemerkt hast. Du bist ein Deutscher. Daß du aber Deutscher bist, das genügt uns für unsere stolze Gemeinschaft und das genügt auch jenen für ihre Vernichtungsziele!

Wir wollen nicht vergessen, daß — wie heute noch Tausende und aber Tausende aus eigener Erfahrung bestätigen können — jener dunkle 9. November 1918 schon einen Verstand dessen gab, was die Welt heute einem schandlos und machtlos gewordenen Deutschland antun würde. Es gibt keinen unter uns, der nicht am eigenen Leibe erfahren hat, wie sich die Zeit des verfluchten Reiches in Wahrheit auswirkte hat. Dieser Niedergang, diese Maßlosigkeit brachte Not und Elend für jeden einzelnen. Heute wollen wir uns dessen erinnern, wie wir und auch das beivollenen Aufstieges seit 1933 erinnern. Die anderen haben diesen Aufstieg begünstigt. Wir lang an mit ihrem Haß mit aller Niedertracht begünstigt. Wir würden uns glücklich über unsere Widerlächer täuschen, wenn wir annäheren ihr Uebelwollen keine eben nur aus einer falschen Ausdeutung unserer guten Absichten. Sie haben das, was Adolf Hitler plante und was er dann durchführte, recht gut getroffen. Weil sie aber eine andere Welt wollten, um jeden Preis wollten sie das Judentum für seine angemessene Herrschaft einer völlig korrupten Obrigkeit nur annehmen, anonyme Roboter, nicht aber freie und kluge Menschen gebrauchen kann, darum hat es hier — bei allem guten Willen auf unserer Seite — keine Gnade gegeben. Wenn kürzlich eine amerikanische Zeitung feststellte, Bolschewisten und Amerikaner seien sich in vielem gleich, dann hat sie sehr unvorsichtig die Karten aufgedeckt. Hier wie dort und in England herrscht die Despotie abgefeimter Kapitalisten, die nicht zufällig so hart jüdisch durchsetzt sind. Hier wie dort herrscht die Sklaverei, herrscht die absolute Verdrängung des

# 60 Sowjetflugzeuge abgetrieben

## Neue vergebliche Angriffe am Kuban-Brückenkopf - Lebhaftes deutsche Kampftätigkeit in Tunesien

**1943. Aus dem Führerhauptquartier, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**  
Im Kuban-Brückenkopf leisteten die Sowjets auch gestern ihre Angriffe vergeblich fort. Sie wurden im Zusammenwirken mit der Luftwaffe blutig abgewiesen und im sofortigen Gegenangriff zurückgeschlagen. Der Feind hatte sehr schwere Verluste. In der letzten Nacht verlor der Tag wieder die Luftwaffe verhältnismäßig geringe bei nur zwei eigenen Verlusten sechs Sowjetflugzeuge.  
Vor der Krim-Küste vertrieben letzte deutsche Seestreitkräfte ein sowjetisches Minenschnitzboot.  
Von der tunesischen Front wird lebhaftes deutsche Kampftätigkeit gemeldet. Feindliche Angriffe gegen einige Höhenstellungen wurden zurückgeschlagen und dabei zahlreiche Gefangene erbeutet. Ein eigener Gegenangriff erreichte das größte Ziel. Deutsche Kampftruppen griffen in der vergangenen Nacht den Galen von Boue an, beschädigten ein feindliches Kriegsschiff und einen Frachter und erzielten Verluste in den Panzern und Artilleriegeschützen.  
Deutsche Schnellboote ließen in der Nacht zum 15. April erneut gegen die britische Küste vor und vertrieben in einem Gefecht mit überlegenen feindlichen Küstenabwehrungsstreitkräften einen fast demontierten großen Frachter. Unsere Boote kehrten ohne Beschädigungen in ihre Heimat zurück.

### Kampf in Sumpf und Schlamm

#### Die Sowjetangriffe am Kuban-Brückenkopf

**1943. Mit zwei Divisionen, einer Panzer-Brigade und einem Panzer-Regiment griffen die Sowjets nach heftiger Artillerievorbereitung die sich hellenweise zum Trommelfeuer steigerten, unsere Stellungen an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes in den Ausläufern des Kankalub-Gebirges an. Die Grenadiere, die nach den einzelnen Ortsabwehrkämpfen des Feindes während der Vortage den Angriff erwarteten hatten, schlugen die Sowjets trotz der Wetterunbilden und Geländebeschwerden in harten Kämpfen zurück. Die Absicht der Sowjets, sich außerdem in den Besitz einer wichtigen Dammstellung zu setzen, gegen die sie ein Bataillon aufzurufen ließen, scheiterte an dem tapferen Widerstand der Besatzung. Bei Überlebungsversuchen über den Kuban gelang es dem Feind, an**

einer Stelle Fuß zu fassen. Der Einbruch konnte aber sofort abgelehrt werden. Im Gegenangriff waren unsere Soldaten die Eindringlinge über den Fluss zurück. In den Sumpfländereien des Kuban häuften die Sowjets ihre Verluste auf Booten und kleinen Flößen an. Die Stützpunkte in dem unübersichtlichen Gewirr von Büschen, Wasserläufen und Schlüpfen unserer Stützpunkte überrundeten. Alle diese Verluste brachten jedoch zusammen, viele Sowjetsoldaten ertranken, als sie sich von den unter Feuer genommenen Fahrzeugen ins Wasser retteten wollten.

Auch im Norden der Kubanfront tauchten die Sowjets erneut gegen die Hauptkampflinie vor. Einzelne Angriffe in Ostabschnitten wurden schon in der Vorbereitung durch Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Die angedrohten hohen Verluste bei den letzten Massenangriffen hatten die Sowjets veranlaßt, von dicht gedrängten Angriffswellen abzugehen. Aber auch die neue Taktik brachte ihnen nicht den geringsten Erfolg. Im zusammengefaßten Feuer unserer schweren Waffen blieb der Feind schon am Vortage durchweg 100 bis 300 Meter vor der Hauptkampflinie liegen. Gruppe um Gruppe wurde niedergeschmetzt, während die Artillerie Refugien und Batteriestellungen wirksam unter Feuer nahm. Einzelne feindliche Gruppen führten Brückenbauten mit, um den Kubanfluß des Kuban, an dem unsere Truppen Stellung bezogen hatten, überbrücken zu können. Sie kamen jedoch nicht so weit und wurden mit ihren Geräten vernichtet. Nach dem Verlust von etwa 300 Toten und über 600 Verwundeten zogen sich die Sowjets zurück.

Starke Verbände der Luftwaffe besaßen im Südbereich der Ostfront nachschubfähige und Eisenbahnfähige. Schwere Kampfflugzeuge griffen 21 mit Treibstoff und Kriegsmaterial beladene Transportzüge erfolgreich an. Ein Treibstoffzug ging in Flammen auf. Verhörschiffen legten bei dem Angriff auf eine Panzerreparaturwerkstatt mit Vorwärtseinheiten zwei große Oellager in Brand und erzielten zahlreiche Bombentreffer zwischen den wiederhergestellten oder noch in Reparatur befindlichen Panzerkampfwagen. Humantische Jagdflieger schossen in Luftkämpfen zwei sowjetische Flugzeuge ab. In der Nacht zum 15. April wurden von Kampftruppen sieben Transportzüge, ein Munitionszug und sieben Lokomotiven schwer getroffen.

# Banzer „Tiger“ greift ein

## Der modernste Kampfwagen der Welt - Die Frontprobe bereits bestanden

**1943. Der neue deutsche Banzer „Tiger“ der modernsten Kampfwagen der Welt, von dem hier die Rede ist, hat seine Frontprobe und Kampfproben bereits erfolgreich auf den Kriegsschauplatzen des Ostens und Nordafrikas bestanden. Er hat im Einsatz bewiesen, was er verdient, und seine Überlegenheit über die feindlichen Abwehrkräfte und selbst über die schwersten Panzer des Feindes einschleudert. Die überlegenen Kampfkraft des Banzers „Tiger“ bewiesen eigene Frontschützungen und Feindkräfte wider die Wunden der Wunden von der ungenügenden Kampfkraft und der unüberwindlichen Durchdringung des neuen Geräts der deutschen Panzerarmee.**

Dieser Tage hatten deutsche Schriftsteller Gelegenheit, bei einer Panzerabwehrabteilung die neue Sowjetleistung der deutschen Kampfwagen in praktischer Vorführung zu sehen. Der Feind, mannschaft unterstrichen durch Entstellungen Kampferprobier, Kräfte der Banzerarmee, darunter mehrere Mittelstrahler, war überzeugend.

Wie ein riesiges Ungeheuer, doch schnell und wendig, besaß der schwere Koloss aus Stahl und Eisen einen Widerstand brechend über das oft schwierige Gelände. Sowie er überwindet er mit lauernden Ketten tiefe Schichten, erklimmt er Kette Kette. In unüberwindlichem Raumloch nimmt er wie ein Kampflöwe seinen Gegner, eine horrende Eiche von fast meterhohem Durchmesser, an ein kurzes Knacken in den Barren des Baumrumpfes, und der mächtige Stamm legt sich wie ein Kleinstadler zu Boden gedrückt auf die Seite. Wie Streichhölzer scheiden stumm, dreijährige Kiefern, als sich der „Tiger“, eine breite Wadenschleife hinter sich lassend, durch den dichten Baumbestand wälzt. In ruckelhaftem Angriff durchdringt ein Panzerkommandant mit seinem „Tiger“ die

Frontwand eines weitläufigen Baues. Mit Donnergeräusch bahnt sich der Banzer unterirdisch seinen Weg durch das niederbrechende Mauerwerk. Kein Gemurmel, kein Widerstand, die der ursprüngliche Koloss nicht durch seine Kraft und Schwere zu überwinden vermochte. Was vor seine mahnenden Stahlflecken gerät und sich ihm in den Weg stellt, wird niedergewälzt. Seine starke Panzerung macht ihn fast unzerstörbar und so auf wie ein riesiger, selbst schwere Panzerabwehrkräfte nicht auf ihn die Schwelmen seines Panzers nicht gerichtet. Der geringe „tote Winkel“ und seine Panzer machen ihn auch aus der Höhe fast unangreifbar. Bewacht mit einer schwerbaren großkalibrigen Kanone sein Wesen, das nicht nur auf Panzer montiert war, und Maßnahmen gegen den feindlichen Panzer und Handarbeiten, verleiht der „Tiger“ über eine ungeheure Feuerkraft. Seine Panzerung besteht aus behandeltem erprobtem Panzerstahl. Es ist nicht zu viel gesagt und die Kampferlebnisse bestätigen es, daß der Banzer „Tiger“ alle bisherigen Panzerwagen an Schnelligkeit und Wendigkeit an Panzerung und Feuerkraft übertrifft. Sein großer Aktionsradius und seine hohe Weidmündigkeit, die einen guten Durchsicht in der Stunde erreicht, die leichte Lenkbarkeit und die verbesserten Sichtverhältnisse erhöhen seinen Kampfwert bedeutend. Keinerlich aber ist der Banzer „Tiger“ trotz seines Gewichtes von über 50 Tonnen und seiner unüberwindlichen Bauart beinahe formlos zu nennen.

So haben in jeder Frontaufstellung deutsche Panzertruppen und den sehr wehrhaften in Auswertung aller Kampferlebnisse unserer Panzertruppen der kämpfenden Front ein Banner gesetzt, die das Herz jedes Krieger-Herzens begeistern und in die er mit Recht sein volles Vertrauen setzt. So erfüllt die schaffende Heimat die ihr vom Führer gestellte Aufgabe: Dem besten Soldaten die besten Waffen.

### Der italienische Wehrmachtbericht

**1943. Rom, 16. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:**

An der tunesischen Front konzentriertes Feuer der beiderseitigen Artillerie und heftige deutsche Kämpfe. Ein wurde geräumt. Die Luftwaffe der Achsenmächte bombardierte Flugzeugkolonnen und griff mit gutem Erfolg feindliche Straßenpostenpunkte und Kasernen an. Im zentralen Mittelmeer wurden zwei Flugzeuge von unseren Jagern zerstört.

Wermotorige amerikanische Bomber waren gestern nachmittags Dreuzug und Brandbomben auf die Umgehung von Naxos und auf Palermo, Catania, Messina und Sicca ab und verursachten Verluste unter der Luftabwehr; insgesamt 102 Tote und 115 Verletzte. In Palermo wurden zwei Flugzeuge von der Flak und eines von unseren Jagern abgeschossen. Ein weiteres wermotoriges Flugzeug stürzte in der Nähe von Catania von der Flak getroffen ab.

#### Die „Mullernde Artillerie“

**1943. Welche Fälle von Arbeit durch die Beobachtungsabteilungen der Artillerie, die sogenannte „mullernde Artillerie“ bei Tag und Nacht geleistet wird ist bereits zu erleben, daß in diesen Tagen zum Beispiel eine brandentzündliche Beobachtungsabteilung im mittleren Abschnitt der Ostfront die 2000 feindliche Feuerstellungen seit Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion aufstellte. Das bedeutet, daß im Durchschnitt dreimal täglich die komplizierten Messungen und Berechnungen durchgeführt wurden, die zur Festlegung einer Feuerstellung notwendig sind. Je schneller und genauer von den Beobachtern gearbeitet wird, umso mehr tragen die Batterien der Artillerie zur Entlastung der Infanterie bei, gegen die sich in erster Linie das Feuer der schweren Waffen des Feindes richtet.**

#### Die Columbusfeier in Barcelona

**Barcelona, 15. April.** Die Feiern zum 450. Jahrestag der Rückkehr Christoph Columbus von seiner Entdeckungsgang begann Donnerstag mit einem glänzenden Vorabend in der katalanischen Hauptstadt. Nationalen Truppen vor dem Columbusdenkmal und den Ehrentribünen. Unter Jubel zogen die Truppen der verschiedenen Wehrmachtsteile, von der Artillerie der spanischen Armee an dem mit einem Rahmenwald umgebenen Columbus-Denkmal vorbei und dann durch die ebenfalls über und über festgeschmückten Straßen Barcelonas. Vor Beginn des Vorabendfestes erklärte der Kommandant des Hispanischen Kontingents, in einer kurzen Ansprache die Bedeutung der Entdeckung des Kontinents durch Christoph Columbus.

### Der Terrorangriff auf Stuttgart

**Stuttgart, 15. April.** Das Reichpropagandaamt Württemberg teilt mit: Die britisch-amerikanischen Luftpiraten haben in der gestrigen Nacht einen rachsüchtigen Terrorangriff auf Groß-Stuttgart ausgeführt. Die feindlichen Piloten haben eine große Anzahl von Spreng- und Brandbomben, Luftminen und Phosphorhohlkugeln abgeworfen. Unter anderem wurden getroffen: Wollweberei, Schulen, Kassenhäuser und Kirchen. Neben den Sachschäden sind bis jetzt 41 Tote, 38 Vermisste und über 100 Verletzte zu beklagen. Außerdem wurden mehrere hundert Kriegsgefangene getötet. Auch dieser feindliche Luftangriff beweist aufs neue den hemmungslosen Vernichtungswillen und die erbarmliche Brutalität unserer Gegner. Die Bevölkerung zeigte eine vorbildliche beherrschte Haltung und bekämpfte in erfolgreicher Einsatz mit den Kräften der Partei, Wehrmacht, Polizei und Luftschutz die eindringenden Schreden.

Im „Stuttgarter NS-Spatier“ lesen wir noch: Die Stuttgarter haben sich in dieser Nacht wieder vorbildlich bewährt und sie haben sich mutig eingelebt. Wer zur Stelle war, hat sich in den Volksgemeinschaften gefühlt, die die Volkspolizei unterstützen. Die Partei mit ihren Einsatzorganisationen, vor allem aber SA und Hitler-Jugend, die Wehrmacht und alle anderen Verbände haben in trefflicher Kameradschaft überall die Brandherde bekämpft. Gauleiter Reichsstatthalter Müller fuhr sofort an die wichtigsten Schadensstellen und griff da und dort ein, wo es ihm notwendig erschien.

Der Überfall hat wieder, wie aus dem amtlichen Bericht hervorgeht, eine große Zahl von Opfern gefordert. Ihnen und den Angehörigen gilt die Teilnahme aller Volksgenossen.

Alles das, was seit dem Jahre 1919 bis 1933 dem deutschen Volk an Unrecht, an Unterdrückungen, wirtschaftlicher Ausplünderung und politischer Diskriminierung zugefügt wurde, traf kein nationalsozialistisches, sondern das durch und durch demokratisch-marxistische Deutschland.

Führer-Proklamation vom 30. Januar 1943.

Vorteil. Damit einige Hundert Millionen schaffen und Wagnisgehalte erfüllen können, ist die „Waffe“ in Wahrheit zu einem überhandvollsten Mittel geworden, dem man systematisch jeden Widerstand entgegen hat.

Auch der Gegner ahnt dunkel, daß in seiner Bedrohung die freilich gerissen aufgemacht ist - etwas nicht kommt. Weil sie die Bekämpfung ahnen, die von den jungen Völkern ausbreitend, andere erlöst, darum versuchen sie mit tosendem Terror die Stimme des Gewissens überall zu ersticken, ehe sie anderwärts ein Echo findet. Die Art, in der sie jetzt schon „Jahresprogramme“ entwerfen, von denen eines das andere an tödlichem Doh und Vernichtungswahnsinn noch überbietet, ist bezeichnend genug, wie wenig man dieser Zukunft traut. Sollten sie den Sieg in Händen, sie brachten sich wahrhaftig nicht so viel Mühe zu machen. Daß diesem deutschen Volk, das eine Gemeinschaft gleichgestimmter, politisch handelnder Kämpfer darstellt, sich in jeder Wendungsprobe hart zeigte, nicht beizukommen ist, bringt sie in Klage. Wie können ihren totalen Vernichtungswillen genau, aber eines willen mit ebenfall: sie werden uns nicht niederzwingen. Sie zürnen uns zu, daß sie uns alleamt auslügen möchten. Im entschlossenen Kampf der ganzen Nation, in der Auslösung aller Kräfte, dem Einsatz unseres ganzen leidenschaftlichen Seinswillems an der Front und in der Heimat und in unserem Siege werden sie die geschichtliche Antwort erhalten.

Hitel Rader.

### Volle Gleichheit der Interessen

**Sowas zum Treffen zwischen dem Führer und dem Duce.**

**Rom, 15. April.** Das Abklärungskommuniqué über das letzte Treffen zwischen dem Führer und dem Duce bestätigt wiederum wie Sada im „Giornale d'Italia“ erklärt, den Entschluß der Achsenmächte, den Krieg mit Einzug aller Kräfte bis zum Endziel durchzuführen. Ohne Indifferenz kann man, wie Sada fortführt, die beiden grundlegenden Faktoren der Kriegsführung darlegen, nämlich erstens die Mittel zum kriegerischen und zivilen Widerstand (Waffen und Kriegsmittel), zweitens die Zeit und der Ort des Einsatzes für Waffen und für Verteidigungs- und Angriffskräfte.

Nach einem kurzen Überblick über die Lage im vorigen Briefing geht Sada auf die Lage der Achsenmächte in diesem Krieg ein und erklärt, daß sie genügend landwirtschaftliche Produkte, Rohstoffe, Industrieanlagen, Verkehrswege und Verteidigungsmöglichkeiten zur Verfügung haben. Die Achsenmächte haben eine gewaltige und sichere Versorgungsbasis und außerdem die Möglichkeit, ihre Produktion noch weiter zu vergrößern. Auch in dieser Hinsicht wurden zwischen Deutschland und Italien neue Vereinbarungen getroffen. Die Überlegenheit im Nachschub ist ein der Achsenmächte liegt in seiner organisatorischen territorialen Einheit. Das ganze Nachschub kann auf Wegen im Inneren des Landes bewahrt werden mit Ausnahme der afrikanischen Front. Demgegenüber steht das drückendste Versorgungsproblem des Feindes. Sowohl England als auch die USA müssen einen großen Teil ihrer lebenswichtigen Einfuhr sowie alle Waffen und Versorgungsmaterialien für die Truppen auf dem Seewege befördern, so daß der Krieg Englands und der USA vor allem ein Krieg der Meere und Ozeane ist.

Man hat in London und Washington bereits erkannt, daß es unmöglich ist, die Achsenmächte zu schlagen, ohne den Fuß auf den europäischen Kontinent zu setzen, und auch eine Landung auf irgend einem Punkt Europas führt dem Krieg noch lange nicht den von den Feinden ermittelten Verlauf. Eine Landung auf dem europäischen Kontinent würde für die Zeit den Verlust von Millionen Tonnen Schiffsraum verursachen. Die Eindringlinge haben sich nicht nur dem unbegrenzten Kampfwillen der verbündeten Achsenmächte gegenüber, sondern auch ihrer gewaltigen bewaffneten Organisation von Hunderten Millionen Menschen, die vom Inneren des Kontinents aus eine breite wohnlandgerichtet einwirkende Kraft Widerstand leisten.

Der Krieg ist in Europa in eine äußerst heftige Phase eingetreten. England und die USA versuchen den Kampf zu befristigen, denn sie sehen, daß die Zeit nicht für sie arbeitet. Die Maßnahmen, die sie ergreifen müssen, führt Sada fort, die Schwierigkeiten und Opfer des Feindes sind nur ungenügend bekannt. Doch soviel ist sicher, die deutschen und italienischen Bomber erzielen im feindlichen Lande dieselben Wirkungen und verursachen ebenso viele Opfer wie englisch-amerikanische Luftangriffe auf Italien.

Während im feindlichen Lager sich diese Gegenüberlegenheit zwischen den Achsenmächten eine volle Gleichheit der Interessen sowohl was die Kriegsführung als auch was die Politik betrifft, und diese Harmonie umfaßt gleichzeitig das ganze neue Europa und alle Völker, die an der neuen Ordnung mitwirken. Deshalb konnten der Führer und der Duce ihren Willen und dem ihrer Völker Ausdruck geben, wie Sowas abschließend bemerkt, den Krieg bis zum Endziel zu führen. Sie haben darüber hinaus bekräftigt und bargelegt, daß der bewaffnete Kampf ohne Pause und Unterbrechung bis zu dem mit militärischen Mitteln erreichten Endziel durchzuführen werden kann.

### Der Kampf Mann gegen Panzer

**100 Panzervernichtungsschützen befehlen**

**1943. Berlin, 16. April.** Wie schon oft bemeldet, hatte gerade der Einzelkämpfer besonderen Anteil an den Erfolgen in den harten Abwehrkämpfen an der Ostfront. Während der Feind mit seinen Waffen gegen unsere Stellungen angriff und immer wieder versuchte, mit stärksten Panzerkräften unsere Front zu durchbrechen, nahmen unsere Grenadiere den Kampf mit den feindlichen Stahlkolossen auf. Mit Wunden und erhaltenen Verbunden vernichteten sie während des letzten Jahres allein im Abschnitt einer zwischen Padovano und Anserio kämpfenden Armee 100 feindliche Stahlkoloss im Kampf Mann gegen Panzer. An die Einzelkämpfer dieser Armee konnten 100 Panzervernichtungsschützen verliehen werden. In halber Dosis für den entschlossenen Angriffswillen und die kämpferische Überlegenheit unserer Soldaten.

### Der neue japanische Erfolg

**81 Transportschiffe versenkt, 84 Flugzeuge zerstört.**

**1943. Tokio, 16. April.** Der bereits gemeldete neue japanische Erfolg bei den Operationen stellt sich nach den jetzt in Tokio vorliegenden Nachrichten noch bedeutend umfassender dar. Am Freitagabendmittag gab das kaiserlich-japanische Hauptquartier dazu folgendes bekannt:

Am 14. April griffen japanische Marineflugzeuge einen feindlichen Geschwader in der Nähe der Wille-Bucht am Beispiel von Neu-Guinea in Wasserformation an. Das Ziel einer zweiten japanischen Luftangriff war gleichzeitig ein Flugzeug in der Wille-Bucht. Durch diese Angriffe verlor der Feind im ganzen elf Transportschiffe. Vier davon versanken sofort, während die übrigen sechs zunächst beschädigt wurden, ausbrannten und schließlich versanken. Außerdem wurden mehrere kleine Kriegsschiffe schwer beschädigt, 44 feindliche Flugzeuge abgeschossen, zehn Maschinen am Boden zerstört und schwere Schäden an militärischen Einrichtungen hervorgerufen. Die japanische Luftwaffe erzielte fünf Abschüsse.



Freimaurer herrschen in USA

USA. Wenn seit der Gründung der USA die Freimaurerei und die mit ihr in engster Verbindung stehenden zahlreichsten logenähnlichen Verbände sowohl im Senat als auch im Repräsentantenhaus durch eine erhebliche über dem Anteil der Freimaurerei an der Gesamtbevölkerung stehende Anzahl ihrer Mitglieder vertreten war, so ist es angebracht, von ihrem beherrschenden Einfluß auf diesem Gebiet des politischen Lebens der USA zu sprechen. Dies um so mehr, als führende amerikanische Freimaurer wiederholt die Forderung ausgesprochen haben, daß jeder Freimaurer sich nicht nur für die historische Sendung der Freimaurerei bewacht, sondern außerhalb der Logentempel Führer des USA-Volkes sein soll. Er soll mithelfen, die freimaurerische Idee über die Vogenwelt hinaus in der ganzen Welt wirksam zu machen und mitarbeiten, die Welt nach freimaurerischen Grundsätzen zu gestalten. Dieser Aufgabe haben sich die in wirtschaftlich-politischen Stellungen tätigen Freimaurer in den USA nicht nur in der Vergangenheit, sondern mit Eifer hingewandt, wie freimaurerische Veröffentlichungen selbst bezeugen; auch in der Gegenwart ist es nicht anders. Die Kriegspolitik des Freimaurer-Präsidenten Roosevelt wurde getragen von seinen Logenbrüdern im Senat und Repräsentantenhaus.

Wenig die Aufmerksamkeit auf den Umfang der freimaurerischen Durchdringung des Kongresses im Amt befindlichen im November 1942 gemählten 78. USA-Kongresses gelenkt wird, mögen einige freimaurerische Angaben die beherrschende Rolle des Freimaurertums in früheren Kongressen dokumentieren. Im Jahre 1925 waren 61 Senatoren und 300 Mitglieder des Repräsentantenhauses Freimaurer, während für das Jahr 1941 insgesamt 53 Senatoren und 296 Angehörige des Repräsentantenhauses als Träger des Logencharakters bezeichnet wurden. Die Angaben für das Jahr 1941 haben hervor, daß 38 Staaten im Senat durch Freimaurer vertreten waren und daß bei 18 Staaten sogar beide Senatoren der Loge angehörten. Herausheben wurde auch die Tatsache, daß die Staaten New York und Pennsylvania je 15 Freimaurerabgeordnete im Repräsentantenhaus und Senat hatten. An der Spitze aller Staaten stand aber Alabama, das 100 proz. durch Freimaurer vertreten war. Diese freimaurerischen Angaben beziehen sich ausschließlich auf die Angehörigkeit der Abgeordneten zu den sogenannten „anerkannten“ Freimaurerlogen, die mehr als 25 Millionen Mitglieder in den USA zählen. Neben ihnen besteht aber in den USA noch eine Vielzahl von Organisationen und Verbänden, die hinsichtlich ihrer ideologischen Grundhaltung, ihrer Ziele, ihrer Organisation, ihres Brauchtums sowie auch verinnerlicht sehr eng mit der Freimaurerei verknüpft bzw. verbunden sind. Diese als freimaurerähnlich bezeichneten Verbände sind in gleichem Maße durch Mitglieder in den USA-Parlamenten vertreten. Wie sein Vorgänger, so wird auch der im November 1942 gewählte, 1943 in Tätigkeit tretende 78. Kongress der USA von der Freimaurerei und ihren Nebenorganisationen beherrscht. Von den 96 Senatoren und den 437 Angehörigen des Repräsentantenhauses sind 49 bzw. 213 Freimaurer oder Mitglieder von logenähnlichen Organisationen. Das heute in Deutschland für solche Untersuchungen zur Verfügung stehende Material weist naturgemäß Mängel auf, so daß die angegebenen Zahlen aller Wahrscheinlichkeit nach durch die tatsächlichen Zahlen erheblich übertroffen werden. Wesentlich ist die Tatsache, daß die 49 Senatoren und 213 Mitglieder des Repräsentantenhauses für deren freimaurerische Verbindungen Quellen vorliegen, meist nicht nur einer freimaurerischen Organisation, sondern im Durchschnitt mehr als zwei bis drei verschiedenen Verbänden gleichzeitig als Mitglieder angehören. Insgesamt wurden für diese 292 Parlamentarier 688 freimaurerische Organisationen ermittelt.

Aus diesen Zahlen ergibt sich eindeutig, daß die Freimaurerei ihre Organisationen und die ihr verbundenen Verbände durch ihre Mitglieder in den beiden Häusern des 78. USA-Kongresses, sowohl im Senat als auch im Repräsentantenhaus einen beherrschenden Einfluß besitzen. Mehr als 200 Senatoren und Repräsentanten sind dort getreu der beim Eintritt in den Freimaurerbund übernommenen Verpflichtung tätig, um im politischen Leben der USA freimaurerische Wollen zu verwirklichen und für eine Gestaltung der USA und der Welt nach freimaurerischen Idealen zu wirken. In welcher Richtung sich im gegenwärtigen Krieg die Freimaurerei bewegt, zeigt (um nur ein Beispiel anzuführen) ein Blatt aus der Zeitschrift „The Mass Age“ einem offiziellen Organ der amerikanischen Hochgradfreimaurerei (33-Grad-Freimaurerei). In einem Aufsatz, der im Sommer des Jahres 1941 — also Monate vor dem Eintritt der USA in den Krieg — energetisch für die auf den Kriegseintritt der USA hinzielende Politik des Freimaurerpräsidenten Roosevelt eint, nachdem eindeutige Worte, aus denen abgeleitet werden können, daß nationalsozialistische Demag-

and und seinen Führer sprach, die feindliche Einstellung der amerikanischen Freimaurerei gegenüber den Mächten der Achse zum Ausdruck brachten, wurde dem freimaurerischen Leser gesagt, daß ein Heraushalten der USA aus dem Krieg unmoralisch, d. h. auch freimaurerisch sein würde. Es hieß: „Auch England hofft auf die Hilfe der Vereinigten Staaten, unser Land und seine Bürger haben es in dieser Hoffnung unterstützt. Es läßt sich aber keineswegs mit der nationalen Ehre vereinbaren, andere Nationen in einem gefährlichen Unternehmen zu unterstützen, vor dem wir selbst zurückzusehen würden. Die Idee, daß die Vereinigten Staaten sich jetzt aus dem Krieg herausziehen sollten, da die Gemächtheit für einen unmittelbaren Sieg nicht besteht, stimmt nicht überein mit den Idealen, die die Führer der Vereinigten Staaten seit dem Bestehen der Nation gegen den Weg, den diese Nation zu gehen hat, ist, wie Präsident Roosevelt angedeutet hat, klar. Sie muß alles tun, um England und andere Völkern, die gegen Hitler kämpfen, zum Siege zu verhelfen.“

Diese offizielle Verlautbarung genügt deutlich genug für die Kriegsbegeisterung der Freimaurerei gemeinsam mit dem ihr verbundenen Publikum betrieben wurde. Sie kennzeichnet aber in gleicher Weise das Spiel der Abgeordneten — als Freimaurer im USA-Parlament wirkten.

Drei neue Eichenlaubträger

DRB, Berlin, 16. April. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Hans Ulrich Radel, Stabsfeldwebel in einem Sturzkampfwader, als 229. Soldaten, Oberleutnant Paul Werner Döggel, Kommandore eines Sturzkampfwaders, als 230. Soldaten, Hauptmann Georg Dörfel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, als 231. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Oberleutnant Hans Ulrich Radel wurde als schlesischer Pommereicher am 2. 7. 1916 in Rostock geboren (R. Landeburg) geboren. Der im Polen- und Frankreichfeldzug erprobte Ausländer gebürtige Soldat im Kampf gegen die Sowjetunion bewährte sich und erfolgreichem Sturzkampfflieger, der sich in der Bekämpfung feindlicher Kriegsschiffe, hervorragend auszeichnete, u. a. zwei sowjetische Schlachtschiffe und einen schweren Kreuzer durch Bombenwurf schwer beschädigte und einen schweren Kreuzer versenkte. Das ist nur ein Ausschnitt aus den Wehrdienstleistungen, dem der Führer am 6. 1. 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte. Er war der erste deutsche Flieger, der 1000 Feindschiffe durchworf.

Oberleutnant Paul Werner Döggel wurde als Sohn eines Schiffbauers am 16. 10. 1900 geboren. Ursprünglich im kaufmännischen Beruf tätig, trat er 1931 als Freiwilliger in das Artillerie-Regiment 2 ein. Als Leutnant kam er zur Luftwaffe. Im Polenfeldzug erwarb er sich, damals noch Hauptmann, das E. K. 2. Klasse. Kurz nach der Verleihung des E. K. 1. Klasse erhielt er im Mai 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er hatte keine Gruppe, an deren Spitze er sich stets durch vorbildliche Tapferkeit auszeichnete, an der norwegischen Küste zu großen Erfolgen geführt. Ihren zehlfachen Bomben waren ein Schlachtschiff, ein Kreuzer und rund 60000 WRT feindlichen Handelsschiffen zum Opfer gefallen, während mehrere andere Kriegsschiffe und Transporter schwer beschädigt wurden.

Hauptmann Georg Dörfel stammt aus Kengersdorf (R. Rottenburg), wo er als Sohn eines Ortsbauern am 27. 7. 1914 geboren wurde. Zuerst Wehrwacht in einem Kampfgeschwader, wurde er 1940 als Stabsfeldwebel in ein Schlachtgeschwader versetzt. Im Weltkrieg wurde er, erhielt er das E. K. 2. und 1. Klasse. Auch im Kampf gegen England und im griechischen Feldzug zeichnete er sich erneut aus. An dem gewaltigen Ringen mit der Sowjetunion nimmt er ebenfalls teil, immer ein getreuer, erfolgreicher Helfer und Stabsführer der Truppen des DRB. Der Führer verlieh ihm am 27. 8. 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und jetzt das Eichenlaub.

Ritterkreuz für U-Bootkommandanten

DRB, Berlin, 16. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Hans Feldmann. — Kapitänleutnant Hans Feldmann ist bisher als U-Bootkommandant vornehmlich im Mittelmeer eingesetzt worden. Er verzeichnet sechs feindliche Handelsschiffe mit 34000 WRT und zwei Frachter und beschädigte drei weitere Schiffe schwer. Diese Erfolge wurden unter den schwierigsten Verhältnissen durch ablehnde Ausdauer und vollen Einsatz des Bootes erzielt und veranlassen den Kommandanten und Besatzung besonderes Lob und große Anerkennung. Auf seiner letzten Feindfahrt geriet Feldmann mit einem Teil seiner Besatzung in enge U-Bootenhaft.

Neues aus aller Welt

Belagener i. B. Der schwebende Kaufmann Greenberg hatte nämlich gegen die Weisung verstoßen. Die nunmehr drei Monate abgelaufen. Das heißt: er hätte es müssen aber er wollte es nicht, und da kam er auf eine Idee. Er suchte sich als „Stellvertreter“ einen Arbeitlosen, der für ihn die Zeit abtun sollte und dem er dafür ein paar hundert Kronen verlor. Tatsächlich fand sich auch ein Mann, dem es nicht darauf ankam und so schloffen sie das merkwürdige Nebenabkommen. Am Morgen des Strafantritts meldete sich also der falsche Herr Greenberg im Gefängnis und begann für seinen „Auslagerer“ zu sitzen. Für Essen und Trinken war ja gesorgt, und über die Arbeit brauchte er sich auch keine Sorgen zu machen. Während dieser Zeit aber vertriebe der echte Greenberg auf Land, wo er es sich wohl sein ließ. Ein unglücklicher Anfall aber brachte das ganze Abkommen zum Einsturz. Denn bei einer Streife der Feldpolizei die Landbesitzerbedauern auf der Spur war wurde der nichtschaffende Umlauber aufgefressen, als er gerade abends im Wald boxieren ging, und als Verdächtiger zur nächsten Wache gebracht. Nun war außer Rot frei, denn entweder gab er seine Personalien nicht an, dann würde er als mutmaßlicher Eindringling in Haft behalten, oder er nannte seinen Namen und zeigte seine Ausweispapiere, dann würde man ihn wegen des „Stellvertreter“-Schwindels belangen. Nach einer schlaflosen Nacht entschloß sich Greenberg zu letzterem und bestellte seine Karten auf. Die Folge ist, daß er nun eine doppelte so hohe Strafe abtun muß und dazu sein Geld für die „Vertreter“-Zeit. Aber auch der edle Helfer fiel herein.

Juchhaus für Raubjunkerbrecher

DRB, Berlin, 16. April. Vor dem Sondergericht hatten sich der 47 Jahre alte Johann Walz aus Renndorf und der 49 Jahre alte Friedrich Hirt aus Schwedebach wegen Raubjunkerbrechens zu verantworten. Walz hat seit Kriegsausbruch drei Jahre hindurch feindliche Raubjunkerbrechungen an Bekannte weitergegeben. Hirt hat gleichfalls längere Zeit während seines Wehrdienstes in der Wehrmacht feindliche Auslandsender abgehört und den Inhalt der Sendungen an Bekannte weitergegeben. Beide lebten ihr schändliches Treiben fort, obwohl sie von verschiedenen Seiten auf die Strafbarkeit ihres Tuns hingewiesen worden waren. Es traf sie die verdiente Strafe. Walz wurde zu zehn Jahren Juchhaus, Hirt zu sieben Jahren Juchhaus verurteilt. Der 49jährige Paul Tenhagen in Völklingen hatte sich einige Zeit vor dem Krieg ein hochwertiges Raubjunkerbrechengerät angeschafft. Seit Frühjahr 1940 hörte er fortgesetzt bis zu seiner Inhaftnahme die Sendungen der feindlichen Auslandsender ab. Auch durch die wiederholten Warnungen seiner Angehörigen ließ er sich nicht von seinem verwerflichen Tun abhalten. Er wurde vom Sondergericht Essen zu vier Jahren Juchhaus verurteilt. — Der 34jährige Arthur Peter und der 35jährige Paul Wald aus Leipzig hörten auf dem Raubjunkergerät des Peter im Jahre 1941 und 1942 mehrfache feindliche Auslandsender ab. Peter ließ zuweilen seinen Schwiegeronkel mitführen. Wald erzählte das Gehörte teilweise an Bekannte weiter. Beide wurden für ihr volksfeindliches Tun vom Sondergericht Leipzig zu vier Jahren Juchhaus verurteilt.

Juchhaus für Diebstahl an Mitreisenden

DRB, Gengen, 16. April. Der unter Ausnutzung der Verdunkelung seine Mitreisenden in der Eisenbahn beschleht, ist als Volksfeindling zu betrachten. In diesem Urteil kam das Sondergericht in Gengen vor dessen Schranken der 37-jährige Ferdinand Peters aus Dinslaken sich zu verantworten. Peters hatte aus einer Dankschuld, die eine Mitreisende offen auf der Bank neben ihm hatte stehen lassen, während sie selbst durch Fenster hindurch, eine Geldbörse, die 60 Mark bares Geld sowie Lebensmittelkarten umfaßte, gestohlen. Der Diebstahl war infolge der Dunkelheit im Mittel zunächst unbemerkt geblieben, und erst an der nächsten Haltestelle, als der Angeklagte, der sich vorher heimlich geflüchtet hatte, ankam, wurde er entdeckt worden. 60 Mark des erbehaltenen Geldes wurden am nächsten Abend bei ihm noch vorgefunden, während er die Geldbörse als seine selbst und die Lebensmittelkarten bereits verbrannt hatte. Das Gericht kam zu dem Schluß, daß der Täter ohne weiteres als Volksfeindling anzusehen ist, auch wenn er sonst keine Verbrechensnatur ist und verurteilt den Juchhaus und zwei Jahren Ehrverlust, da er sich obwohl er in durchaus geregelten Verhältnissen lebe und arbeitslos verdient, bedenkenlos und in recht bösser Weise an dem Gut einer vertrauensvollen Volksgenossin vergriffen hatte.

Heimat des Herzens

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsnachfolger: Drei Quellen-Verlag, Königsberg (Ber. Dreisweg)

Offenbar hatte er mit Helga deswegen schon eine längere Auseinandersetzung gehabt, denn sie machte ein verdrießliches Gesicht. „Nun es gibt ja auch noch andere Händler, wir sind ja nicht an Sie gebunden“, sagte sie. „Andere Händler werden Ihnen auch nicht mehr geben. Außerdem sind Sie doch an mich gebunden, weil der Bauer mir die Hertel verkauft hat.“ „Drauf wendete sich wieder an Dieter. Dieter hatte schmal Lippen und eine steife Falte zwischen den Brauen. Er sah wohl, daß die jungen Leute sich noch in der Nähe aufhielten. Sicher wollten sie den Ausgang dieser Auseinandersetzung hören. „Das stimmt“, lächelte er kurz, „und deshalb bekommt du die Hertel morgen früh.“ „Mit meiner Einwilligung nicht!“ rief Helga gereizt da zwischen. „Es ist zwei Wochen.“ „Sie war müde. Am Nachmittag war schon alles quer gegangen, weil beim Einladen mehrere Gläser ausgeblieben waren, und dann hatte sie sich heftig über Drank geäußert. Sie und ihr lurchbar anmahlend. Und nun wollte Dieter ihm wirklich die Hertel geben! Das wäre doch eine Niederlage für sie! Wie konnte Dieter nur so taktlos handeln! Er hätte doch für sie einrichten ihr rechtes tun müssen.“ „Ja, mir hat es hier denn nun eigentlich zu liegen“, fragte der Händler halb lachend halb ärgerlich. „Ich muß doch endlich wissen, woran ich bin.“ „Wann müssen die Leute morgen früh an der Bahn sein“, fragte Dieter fast einer Antwort. „Um acht Uhr.“ „Gut, wir bringen sie.“ Helga wollte heftig aufstehen, da machte sich ihre Mutter ein Angedacht von den lauten Worten, daß sie den Streit mit anhört. Sie sah Helgas Arm und sagte leise: „Er doch geizig, Helga. Drauf ist der rechte Händler der ganzen Umgebung, müßte du ihn durchaus verschweigen? Und er hat dazu noch recht, denn die Hertel werden wirklich zu teuer.“ Drauf hatte inszwischen sein Fahrrad bestiegen. „Recht? Sie nicht zu bekommen darauf!“ rief Helga ihm noch nach. „Recht? Sie nicht zu bekommen darauf!“ rief Helga ihm noch nach.

„Ich gehe noch einmal zu Hermann“, sagte sie leise. „Wor lange nicht mehr da.“ „Ja“, antwortete Dieter, „konst nichts.“ Das von der Familie Börmann demohnte Feuerhaus lag nun zehn Minuten vom Hof entfernt. Sein rotes Regenschirm grüßte freundlich zwischen dem Grün der Baumkrone hervor, die es umstanden und die untergehende Sonne spielte sich in den dunklen Fensterrahmen wie ein stilles Mädchen. Dieter Börmann sah vor der Tür auf der Bank und sah etwas erkannt auf den Lippen und unermarteten Anblickung. „Wolltest du uns besuchen, Kathrine?“ fragte er. „Das ist recht, komm hier auf der Bank ist noch Platz.“ Frau Torbete sah sich unruhig um. „Bist du allein, Heinrich?“ „Ja, Anna ist schon mit dem Jungen zu Bett gegangen. Sie war so müde, die Arbeit greift jetzt manchmal sehr an. Und Herr — ja, der holt wohl Granulat für die Schweine.“ „Das ist gut. Ich wollte nämlich auch gern mit dir allein sprechen.“ „No, dann man zu. Wenn wir beide dreißig Jahre länger wären, würde ich mir was drauf einbilden.“ Welche Jahre Börmann schaffte. Aber Frau Torbete leuchtete nur. „Ach, Heinrich, mir ist gar nicht zum Scherzen zumut. Ich komme, um deinen Rat und deine Hilfe zu erbitten.“ „Nanu? Was ist denn los?“ „Nicht nichts, höchstens! Aber wenn es weitergeht. Es darf eben nicht so weitergehen, und darum bin ich hergekommen. Du hast uns schon so oft mit Rat und Tat zur Seite gestanden.“ „Ach was, da wollen wir nun weiter keine Worte drum machen“, wehrte der Alte ab. „Sag lieber, um was es sich handelt.“ „Um Helga und um ihren Mann.“ „Was denn? Können sie sich nicht vertragen?“ „Vertragen? Ach, Heinrich, es ist was viel Schlimmeres. Helga will ihrem Mann keine Rechte lassen. Sie will immer noch allein herrschen und kommandieren. Er soll — er soll nur der Mann seiner Frau sein.“ Das lächerliche Wort, das Rudolf vorher ausgesprochen hatte, klang ihr immer noch in den Ohren. Erregt begann sie die Bemerkungen auf dem Hof zu wiederholen, besonders den heutigen Abend. „Bemerk! Es ist also, daß unsere Leute sich darüber lustig machen“, lächelte sie. „Und er weiß das! Sieht er aus ein, daß was gelchehen muß, wenn nicht die Ehe in die Brüche geht?“ „Ain Mann erträgt es auf die Dauer, wenn die Frau über ihm steht.“ „Da hast du recht, Ober.“





## Bewegliche Abwehr

Wenn in den Berichten des Ost-West immer wieder davon die Rede ist, die Kämpfe im Osten würden in beweglicher Abwehr geführt, dürfte es so manchen Nichtsoldaten geben, der sich von der Art einer solchen Kampfführung keine rechte Vorstellung zu machen vermag. Es sei darum nachstehend ein knappes Bild von der Abwehrtaktik gegeben, die von der deutschen Führung im Osten gewählt wurde.

Die Abwehr der sowjetischen Massenangriffe, bei denen die Menschenleben keine Rolle spielen, erfolgt nicht in starrer Verteidigung, sondern sie wird elastisch geführt. Das heißt: Sie ist ein händiges Wechselspiel zwischen Stützpunkten und Zwischenstellungen von Einbruchstellen und dem blitzschnellen Einsetzen kraftvoller Gegenstöße. Auch stützt sich die deutsche Abwehr im Osten nicht auf eine vom Südtügel bis hinauf zum hohen Norden verlaufende, zusammenhängende Linie von Verteidigungsanlagen, wie im ersten Weltkrieg die Verteidigung der Westfront; die vordere Linie der Abwehrfront im Osten besteht vielmehr aus einer losen Kette von Stützpunkten, die als Inselstellungen angelegt, auch von den Flanken und im Rücken gesichert sind. Zwischen den Stützpunkten lassen sich oft große Lücken. Diese leeren Räume lassen sich bei der Weite der Front nicht vermeiden, auch meistens nur dünn besetzen. In manchen ist das Niemandsland ohne einen Mann zur Verteidigung oder es wird höchstens durch flankierendes und sich kreuzendes Feuer aus den Inselstellungen gedeckt. Auch die Besetzung der vorderen Linie und selbst der Stützpunkte kann bei der ungeheuren Ausdehnung der Front nur dünn sein. Dafür stehen dahinter überall starke, bewegliche Reserven einsparbereit, um an bedrohte Punkte geworfen zu werden, sei es zum Gegenstoß, sei es als Rückhalt für Aufnahmestellungen.

Im Rücken der Stützpunkte liegt in der Regel eine sogenannte „Anfangsstellung“, das ist eine vorbereitete Stellung, in der die vor dem übermächtigen Druck des angreifenden Feindes beschleunigt ausweichenden Stützpunktbesatzungen den ersten Rückhalt und Aufnahme finden. In dieser Anfangsstellung schlagen sich die Verteidiger der vorderen Linie und der vorgeschobenen Inselstellungen im harten Nahkampf durch, wenn die letzte Granate und letzte Patrone gegen die von allen Seiten ankommende Uebermacht verschossen sind.

Die Hauptkampflinie der Abwehrfront besteht aus vorbereiteten, gut angelegten Feldbesatzungen. Man darf sich

diese aberdings nicht so vorstellen, wie etwa die Stellungslinien des Schlangengrabenkrieges von 1914/18.

Bei der beweglichen Abwehr scheut man sich nicht, Stellungen aufzugeben und Ortschaften zu räumen, weil es oft wichtiger ist, in verkürzter Linie eine zusammengeschlossene Verteidigung aufzubauen als jeden Quadratmeter Boden der Frontfront halten zu wollen. Bei solchen planmäßigen Frontverlagerungen decken Nachbatakt die Abwehrbewegungen des Gros. Diese Nachbatakt weisen kämpfend von Abschnitt zu Abschnitt aus, sprengen alle kriegswichtigen Einrichtungen im aufzugehenden Gebiet, legen Minenperren und erschweren dem Feind das Nachdrängen in jeder nur denkbaren Weise.

Auch läßt es sich bei der im Osten gewählten, beweglich geführten Abwehrtaktik nicht vermeiden, daß der Gegner da oder dort in einen der leeren oder nur dünn gesicherten Räume hineinstößt; ebenso kann nicht immer verhindert werden, daß dem Feind gelegentlich einmal der Einbruch in die Hauptkampflinie gelingt. Es wird aber bei Anfangserfolgen bleiben, da sofort eingeleitete frontale und flankierende Gegenstöße der Reservisten und Nachbarverbände, wie sie nur bei beweglicher Abwehr möglich sind, jedes weitere Vordringen des eingedrungenen Feindes aufhalten und die Einbruchstellen abriegeln. Daneben tragen auch die Schwierigkeiten des Nachschubes beim eingedrungenen Feinde dazu bei, einen tieferen Einbruch zum Scheitern zu bringen. Sollte nun der Gegner doch einmal irgendwo tiefer in die Hauptkampflinie eindringen, legt er sich der Gefahr aus, abgeschnitten und eingekreist zu werden; eine Gefahr, die den Bolschewisten hinlänglich bekannt ist, der sie sich aber immer wieder aussetzt. Bei beweglicher Abwehr können Gefechtslagen entstehen, in denen man sogar absichtlich ein Loch in der Front aufmacht und den Feind ungezwungen einbrechen läßt, um ihn dann einzufesseln und zu vernichten. Es sei nur an das Schicksal des sowjetischen 7. Garde-Kavalleriekorps erinnert. Vor dem massierten Angriff dieses Korps öffneten die im Quellengebiet des Rind lebenden deutschen Truppen ein kleines Stück der Front, das sie nach Vorfieren der Hauptmasse des sowjetischen Korps wieder abschlossen. Gleichzeitig gingen deutsche Panzerkräfte den Feind einige Kilometer hinter der Hauptkampflinie auf und stellten ihn zum Kampf. In erbitterten Gefechten verstärkten sie zunächst den Abzweigungsring, um dann in den Kessel einzubrechen. Die Sowjets fielen dadurch in Teilver-

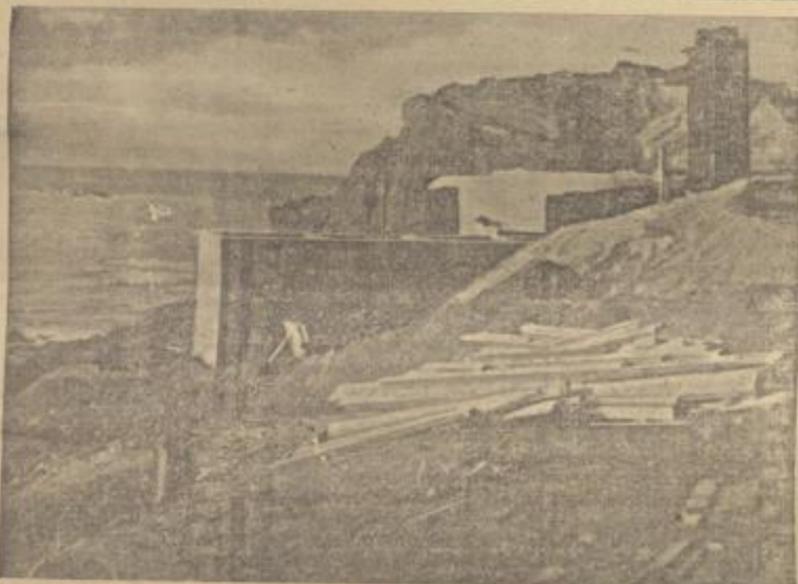


Zur Neuaufnahme der 10jährigen Jungen und Mädchen in die Hitler-Jugend.

Alljährlich zum Geburtstag des Führers werden die 10jährigen Jungen und Mädchen in einer Reichsveranstaltung in die Hitler-Jugend aufgenommen. Der Reichsjugendführer nimmt die Verpflichtung im Angesicht der Marienburg vor. Reichsbildstelle-HJ-Soltmann (Wb.)

bände auseinander, die sich sich verteidigten. Immer wieder setzten sie sich zu neuem Widerstand fest, bis ihre schweren Waffen vernichtet und sie aus Rangel an Treibstoff und durch Abschlagen ihrer Pferde unbeweglich geworden waren. Schließlich standen die Reste des Korps auf engstem Raum zusammengedrängt. Und nach achtstündigem Kampfe war die Masse des sowjetischen Kavalleriekorps ausgerieben.

Seidem die Bitterungsverhältnisse härter geworden sind, ist an manchen Stellen der weiten Ostfront die bewegliche Abwehrschlacht in ein neues Stadium getreten. Sie steht dort im Zeichen der Gegenangriffe zur Stabilisierung der Front. Und je mehr der Winter dem Frühjahr weicht, desto umfangreicher werden solche blutige Verstöße, wie sie nur eine beweglich geführte Abwehr erlaubt, einsetzen. Als dann die Gegenoffensive beginnt, die — nach Clauswitz — der erfolgreichen Abwehr grundsätzlich folgen muß; denn „Ein schneller kräftiger Übergang zum Angriff — das blühende Veregelungsgesetz — ist der glänzende Punkt der Verteidigung!“ Hermann Rum-Deleorme.



Bunkeebau an der Küste einer Kanalinsel, den die O.I. erstellt.

Aufnahme: OT-Kriegsbericht Dr. Sattelmair (Wb.)

## Unsere Heimat im Wandel der Zeiten

Was „Enztaler“-Bände erzählen

Berichtigung VI April 1843 (vor 100 Jahren)

### Allgemeines

Wenn heutzutage manche Leute der Meinung Ausdruck geben, daß es oft schwer sei, amtliche Anordnungen richtig zu verstehen, sei diesen zum Troste gesagt, daß das vor 100 Jahren auch schon der Fall war. Zum Beweise dafür sei eine an die Binnen-Kontrollstellen gerichtete Bekanntmachung des Oberamtes angeführt, die mancher sicherlich drei Mal lesen muß, ehe er langsam dahinter kommt, was sie besagt:

„Da in neuerer Zeit Zweifel darüber angeregt worden sind, ob die Verpflichtung der Gewerbetreibenden zur Auswirkung der Zoll- und kontrolleamtlichen Besserung, beziehungsweise der Beglaubigung von Frachtdokumenten bei Versendung der — der Binnen-Kontrolle unterworfenen Waren (z. B. der Holzordnung) auch in dem Falle bestünde und geteilt gemacht werden könnte, wenn kontrolleamtliche Gegenstände von einzelner Gattung an einen oder mehrere Empfänger bestimmt und in verschiedene Hüll verpackt, von welchen jedes einzelne zwar unter der kontrolleamtlichen Menge zurückbleibt, deren Gesamtgewicht aber die letztere erreicht oder übersteigt, von einem und demselben Versender durch einen und denselben Fuhrmann versendet werden, so werden die Binnen-Kontrollstellen hiedurch dahin beschieden, daß die in Frage gestellte Verpflichtung in dem bezeichneten Falle nur dann stattfindet, wenn die Waren an einen und denselben, nicht aber, wenn sie an mehrere Empfänger bestimmt sind.“

Die Blöße rei war bekanntlich früher einer der Haupternährungswege in einigen Orten des oberen Enztals. Im Jahre 1843 begann laut Bekanntmachung der Hof-Inspektion Calmbach der Vorkloß als an die vorhandenen Rechen auf der Großen und der Kleinen Enz sowie auf der Enz am 10. und der Hauptloß am 17. April. Das Oberamt Neuenbürg gab dazu bekannt, daß die Wiesenscheiter an Großen, Kleinen und Enz vom 10. April an das Wasser der genannten Blöße bei Strafe nicht mehr zur Bewässerung ihrer Wiesen benutzen dürften.

### Landwirtschaftliches

In einem „Bekanntmachung der Kartoffeln“ überschriebenen Artikel gab der Landwirtschaftliche Verein die Belehrung, daß

die Entfernung der Pflanzkartoffeln in den Reihen mindestens 30 Zentimeter betragen müsse. Setze man die Saatkartoffeln dichter, habe das den Nachteil, daß der Boden allzu sehr beschattet würde, so daß die Kartoffelsträucher sich nicht gehörig entwickeln könnten und daß aus diesem Grunde zwar viele, aber nur kleine unvollkommene Knollen geerntet würden.

Das geschah vor hundert Jahren — und heute wird der gerügte Fehler vielfach immer noch gemacht!

### Aus Neuenbürg

In der Nummer vom 1. April erläßt Frau Luise Christine Kull, Witwe folgende Abschieds-Anzeige: Bei der Schnelligkeit meiner Abreise von hier war es mir nicht möglich, mich von allen meinen Freunden und Bekannten gebührend zu verabschieden, weswegen ich denselben auf diesem Wege ein herzlich Lebewohl sage und mit dem aufrichtigsten Dank für alle mir bewiesene Liebe und Freundschaft die Bitte verbinde, mir auch in der Entfernung ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

### Das Schulhaus in Ralsenbach

Nachdem man im Jahre 1842 in Ralsenbach ein neues Schulhaus gebaut hatte, beschloß der Gemeinderat im April 1843, das alte Schulhaus auf den Abbruch zu verkaufen. Das neue Schulhaus hat seinen Dienst bis 1908. In letzterem Jahre wurde ein neues stattlicheres Schulhaus gebaut, das zugleich auch als Rathaus dient.

### April 1893 (vor 50 Jahren)

#### Allgemeines

Am 9. April fand im „Wären“ eine Abschiedsfeier für Oberamtmann Regierungsrat Hofmann statt, der 64 Jahre in Neuenbürg tätig war. Dazu fanden sich Bezirksangehörige in großer Zahl ein. Dekan Franz sprach namens der Beamtenschaft dem Scheidenden, der in das Ministerium des Innern berufen wurde, herzlichste Glückwünsche zu seiner ehrenvollen Beförderung aus.

Bei der Oberamtsparlase Neuenbürg beliefen sich laut Veröffentlichung vom 25. April 1893 die Einlagen im Jahre 1892 auf insgesamt 279 156 Mk., die Rückzahlungen auf 208 884 Mk. Die Einlagen überstiegen also die Abhebungen um rund 70 000 Mk. Der Gesamt-Einlagendeckelungsbesitz betrug am 1. Januar 1893 auf 1 055 000 Mk. Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurden 960 neue Sparbücher ausgegeben, womit die Zahl der Einleger auf 4900 stieg.

### Mitteilungen aus Neuenbürg

Das Güterbeförderungsgeschäft, das Herr Ernst Scholl seit der Eröffnung der Bahnlinie im Jahre 1868 betrieb, wurde am 1. April 1893 vom Sohne des Genannten, Herrn Wilhelm Scholl, übernommen. — Das Geschäft blüht heuer auf 75 Jahre seines Bestehens zurück.

Die Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg wählte am 30. April Oberamtsbauweiser Vink zum Kommandanten, Platzmacher Broß zu dessen Stellvertreter, Gewerbetreibender Albert Hummel zum Rechnung und W. Kändler zum Magazinverwalter. Im Anschluß daran wählten die einzelnen Jäger ihre Chorleiter.

### Aus Oberamtsorten

Bei der Ortsvorsteherwahl in Arnbach wurden 116 Stimmen abgegeben, von denen Wilhelm Höl, Sohn des früheren Schultheißen, 81 erhielt. Auf den Gegenkandidaten, Gemeinderat Jakob König, entfielen 34 Stimmen. Ersterer war somit gewählt.

Johann Häder aus Forzheim eröffnete am 1. April 1893 in Calmbach das von ihm käuflich erworbene Gasthaus zur „Aron“.

In der Nacht zum 15. April brach im Anwesen des Mechanikers Ludwig Gausmann in Calmbach ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Gausmann versuchte, seine oben schlafenden vier Kinder zu retten, kam aber mit drei Kindern in den Flammen um. Das vierte Kind, ein elf Jahre alter Knabe, wollte sich durchs Fenster retten, blieb aber am Gesimse hängen und wurde, mit schweren Brandwunden bedeckt, von einem Feuerwehrmann gefunden und gerettet, doch starb es nach zwei Tagen im Krankenhause zu Willbad.

### Gesetzestafeln

- 3. April: Senfenschmied Ernst Wankmüller von Schwann und Maria Becker von Veller im „Adler“ zu Schwann.
- 8. April: Graveur Christian Geiser und Katharina Eberle in der „Sonne“ zu Neuenbürg.
- 18. April: Karl Bechtel und Mathilde Luz im Hotel zur „Sonne“ zu Herrenalb.
- 29. April: Antifer Johannes Geisel, Höfen, und Wilhelmine Fischer, Willbad, im „Döfen“ zu Höfen.
- 29. April: Senfenschmied Karl Tielius und Rosine Geisel im „Wären“ zu Neuenbürg.

# Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

18. April

1864 Die Preußen erzkürten die Dübberer Schanzen.  
1873 Der Chemiker Julius v. Weglig in München gestorben.  
1940 Die Festungen Stolzenberg und Gröbitz am Ostuford.  
Damar nördlich Odo befestigt.  
1941 Abbruch der Kämpfe in Serbien. Die Reichskriegsflotte  
auf dem Olump. Parissa genommen.

## Nach nicht privat

MSR. Frau Hedwig war eine „Alte“, denn sie arbeitete im Betrieb seit über drei Jahren. Obwohl sie knapp 20 Jahre zählte, demütigte sie die älteren, erst frisch in den Betrieb gekommenen Arbeiterinnen, und die Uchen für die technischen Angelegenheiten geriet, denn Hedwig machte Bescheld. Eines Tages ludte man zu Tünen mit der Eisenbahn heim. Das Abteil war recht gefüllt. Karoline, eine ältere Arbeiterin, aber doch eine „Junge“, wachte nicht genau über ihre neue Arbeitskräfte zu erachten. Sie ging dabei harmlos blündernd in Einzelheiten, die selbst einen Ueinerwöhnlichen über vielerlei Betriebsanordnungen und Arbeitsvorgänge recht unvollständig im Bild setzen konnten. „Nun sie aber genau, Hnat!“, wachte Hedwig. „So genau wollen wir es gar nicht wissen.“ Diese gute und ernstgemeinte Mahnung schien Frau Karoline zu verschmücken. Sie sagte ein Wort das sich wie „Nun, nun!“ anhörte, und meinte dann: „Nun kann doch wohl noch ein paar Worte reden. Wir sind doch hier schließlich privat!“

Ein älterer Kollege, der den Vorgang aufmerksam verfolgt hatte, schaltete sich ein. „Die Kameradin...“ — er blickte auf Hedwig — „... hat schon recht. Was wir im Betrieb erleben, leben und hören, sollen wir niemals, auch nicht privat, ausposaunen. Wir sind doch hier in aller Öffentlichkeit nicht? Wo also? Was steht da am Fenster? Vorrecht? Feind hört mit! Ja, da kommt irgendein Jungenschnal, bei dem wir uns privat nicht denken. Der Feind unter uns aber macht sich selbst seinen Vers daraus. Immer Keinen annehmen, ob von jung oder alt. Heute acht es nicht nach den Jahreshringen, sondern nach Können, Wissen und Erfahrung! Besser, wir machen und rechtzeitig auf unsere Fehler aufmerksam, als daß wir aus der Schule blündern und es nachher zu spät ist. Also, wie gesagt — nichts für ungut!“ Frau.

## Papier gesucht

Papier ist kein Brennholz. Ungebetene Rohstoffmengen, vor allem aus dem deutschen Wald, müssen für seine Verwertung gespart werden. Wir müssen, besonders jetzt im Kriege, unbedingt dazu kommen, wenigstens den größten Teil des verbrauchten Papiers der Wiederverwertung anzuführen. Eine große Industrie steht bereit, das Altpapier aufzunehmen und unter geringfügigem Zusatz neuer Stoffe zu vollwertiger Neupapier zu machen. Ein gewaltiger Arbeitsaufwand ohne große Verluste kann das werden, wenn jeder mitwirkt. Deshalb verwenden kein Altpapier, sondern führt es der Wiederverwertung zu. Wir erfüllen damit eine vaterländische Pflicht!

## Nach Luftangriffen

Keine Privatgespräche am Fernsprecher!  
Da gefährdet sonst luftschutzwichtige Gespräche!

## Kleider und Wäsche gegen Fliegerbeschäden sichern

Es liegt im höchsten Interesse eines jeden Volksgenossen, dafür zu sorgen, daß bei Fliegerbeschäden der Verlust an Kleidungsstücken und Haushaltswäsche vermieden oder möglichst klein gehalten wird. Da bekanntlich bei einem Totalbeschaden nicht die gesamte Kleidung und Haushaltswäsche ersetzt werden kann, die als Vorrat vorhanden war, es entsteht sich nicht in Gebrauch befindliche Wäsche, in besonderem Maße aber Stoffe, wenn eine sichere und allseitige Feuerunterbringung im Keller nicht möglich ist, bereit zu halten, um sie bei Fliegeralarm mit in den Keller zu nehmen. Die Kleidung und Haushaltswäsche, die nicht laufend benötigt wird, also zum Beispiel im Winter die Sommerkleidung und die Kleider in Bett- und Haushaltswäsche, sollten bei Verwandten oder Freunden in nichtluftschutzwichtigen Gebäuden untergebracht werden. Bei Fliegeralarm sind die Gardinen anzuhängen, allerdings darf dadurch die Verdunkelung nicht aufgehoben werden. Jeder Volksgenosse muß in eigener Verantwortung mit dafür sorgen, daß Verluste an Spinnstoffwaren vermieden oder so klein als möglich gehalten werden.

## Stadt Neuenbürg

**Musikalische Feiertunde.** Die Oberschule Neuenbürg veranstaltet am kommenden Sonntag nachmittag in der Stadt-Turn- und Festhalle eine musikalische Feiertunde. Musikführende sind ein Schülerorchester mit Blockflötensatz. Als Leiter zeichnet Musikdirektor K. Hermann. Die Vortragsfolge bringt Werke von Telemann, Bach und Händel. Der Programmplan vermittelt den erfahrenen Musikern, er verspricht auch dem Konzertbesucher eine erbauende und erhehende Stunde.

**70. Geburtstag.** Unser Mitbürger Herrhard Igel begeht heute in geistiger Frische und bei verhältnismäßig guten körperlichen Kräften seinen 70. Geburtstag. Als Buchbindermeister und Inhaber eines Schreibratengerätes ist er eine im weiten Umkreis bekannte Persönlichkeit. Seine geschäftlichen Beziehungen erstrecken sich tief ins Hinterland der früheren Reichswehr, insbesondere bei den Beamten der Landgemeinden hat er sich in der langen Zeit seiner Geschäftstätigkeit einen festen Stamm von Auftraggebern erworben. Neben Erfolgen geschäftlicher Art hat ihm das Schicksal mütterlich auch harte Prüfungen auferlegt. So verlor er zu Beginn dieses Krieges einen Sohn im Kampf um die Sicherstellung des Reiches, ein anderer Sohn, der ihm im Alter eine berufliche Stütze sein konnte, wurde ihm kürzlich unversehens entzogen. Gerne wollen wir hoffen, daß er als unter „Schwooger“ — in diesem Verhältnis stehen die Buchbinder zu den Buchdruckern — noch viele Jahre sein Geschäft weiterführen kann und wünschen ihm Kraft und Gesundheit für diese Aufgabe.

## Bad Wildbad

**„Kreuz aus Altem“.** Die NS-Frauenenschaft hat für ihre Mitglieder eine Lebenswerte Einrichtung geschaffen. Da die Schneiderinnen infolge zeitbedingter Umstände nicht mehr in der Lage sind, alle anfallenden Aufträge entgegenzunehmen, sind Näharbeiten angeht, die ausschließlich der Beratung gelten. In diesem Zweck haben sich die ordnungsgemäßen Schneiderinnen als Beiratskräfte für wöchentlich zwei Stunden zur Verfügung gestellt. Diese uneigennütige Haltung muß lobend anerkannt werden. Es liegt nun an den Frauen, daß sie von der ihnen gebotenen Gelegenheit auch Gebrauch machen, damit der Erfolg den Wünschen der Veranstalterin entspricht.

**Alteneing. 17. April.** Für 10jährige Mitgliedschaft zum Schwarnadverein wurden durch den zweiten Vorsitzenden des Hauptvereins, Stadt-Bezirksingen, geehrt: Heinrich Jammersmann, Knechtstuber Schwenger, Kreisbauweiser K. K. K. und Knechtstuber W. K. K.

## Eine wichtige Seite reihe

Zur lebendigen Pflege der deutschen Sprache

MSR. Um für die Pflege der deutschen Sprache zu werden, bringt das Deutsche Volkshochschulwerk (DVH) eine Sonderreihe kurzer Vorträge, die von der Hochschulgemeinschaft Straßburg des Reichsforschers Frankfurt a. M. jeweils einmal wöchentlich im Rahmen des „Volkshochschulwerks am Oberrhein“ zwischen 11.30 und 12 Uhr übertragen werden. Das Deutsche Volkshochschulwerk steht in der Pflege der deutschen Sprache eine seiner Hauptaufgaben. In diesem Zweck veranstaltet es Vorträge und Lesungen deutscher Dichtung und führt Arbeitsgemeinschaften durch, in denen Sprachvermittlung, Volkshochschulwerke und Ausdrucksbildung betrieben werden.

## Aus Pforzheim

Schwere Justizstrafen für Feldpostkassensrücker

Vor dem Sondergericht Mannheim, das am Donnerstag in Pforzheim tagte, sollte das betrübliche Bild ab, daß zwei Postbeamte von hier fast zu gleicher Zeit Feldpostkassens gerückt haben. In erster Linie hatte sich der verheiratete, 49 Jahre alte Oberpostsekretär Ludwig Reuber unter der Beschuldigung zu verantworten, in der Zeit vom November 1942 bis Februar 1943 in 40 Fällen Feldpostbriefe und -Kassens an sich genommen, geöffnet, ihres Inhaltes beraubt und die Umschläge samt den Briefen der Angehörigen vernichtet zu haben. Reuber war in hohem Umfange geschädigt. Nur die



## Papier im Wind?

— Oder Papier in den Müllkosten?  
Dies bedeutet Verlust von wertvollen und kriegswichtigen Rohstoffen! Gib Altpapier, Zeitungen, Zeitschriften, alte Bücher und Archivmaterial zur

ALTPAPIERSAMMLUNG 1943  
VOM 1. — 24. APRIL

**ZILSTOFF**  
**KONSTOFF**  
AUS ALTPAPIER WIRD NEUPAPIER UND VERPACKUNGSMATERIAL

Kantonschleissenschaft will ihn zum Verbrechen geführt haben. Im Laufe der Verhandlung wurde festgestellt, daß die geschlossenen Briefe und Päckchen fast ausschließlich Zigaretten enthielten. Derselbe hat sich der Angeklagte angedrückt geführt, um so überraschter war man über seine Verfehlungen. Das Urteil des Sondergerichts lautete dem Antrage des Oberstaatsanwalts gemäß wegen erschwerter Feldpostkassensrücker, Urkundenfälschung im Amte und Verletzung des Briefgeheimnisses auf Grund des § 4 der Volkshochschulgesetzverordnung auf acht Jahre Zuchthaus, 100 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust.

Im zweiten Falle richtete sich die Anklage gegen den verurteilten, 41 Jahre alten Postfacharbeiter Richard Ober, der zu gleicher Zeit wie der Beschuldigte zu 1 insgesamt 45 Feldpostbriefe und -Päckchen mit Zigaretten als Inhalt weggenommen und für sich verbraucht hat. Auch er hat die Umschläge mit den Familienbriefen vernichtet, sie aber entgegen Reuber, der sie verbrannte, in die Eng geworfen. Das Urteil gegen diesen geschädigten Angeklagten lautete wegen Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Verletzung des Briefgeheimnisses auf eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren, 100 RM. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust.

Bei Reuber gelten vier Wochen und die Geldstrafe, bei Ober sechs Wochen und die Geldstrafe durch die erlassene Unterbringungsstrafe als verbüßt. Die beiden Urteile sind sofort rechtskräftig.

## Theater und Film

Kurzaal-Vorstellung Herrnsaal

Sonntag den 18. April: „Stimme des Deyrens“

Die Wahl dieses Stoffes ist interessant: Aufgeht auf einer selten menschlichen Novelle von Ernst v. Wildenbruch („Franziska da Rimini“), die wiederum auf Dante, auf das Trecento Norditaliens zurückgeht. Wist der Film die Geschichte zweier Liebender lebendig werden, deren Vorbilder, Francesca und Paolo, zu den unsterblichen Erscheinungen der Legende und der Kunstgeschichte überhaupt gehören. Das Franziska und Paolo werden Francesca und Paolo, zwei junge Menschen aus den graubraunen Tagen vor dem ersten Weltkrieg — irgendwo in einem Südtiroler Norddeutschlands. Wie jene klassische Paar, verwehrt in dem Feuerbach-Gemälde, das in diesem übertragener Sinne auch in diesem Film eine entscheidungsvolle Rolle spielt, wie jene großen Liebenden werden auch Francesca und Paolo durch ihre Liebe schuldlos schuldig — doch das Leben spricht sie frei und gibt sie frei. Die Stimme des Deyrens überläßt die Anklage des Schicksals, die Jugend und das Leben siegen.

Im Vorprogramm: Kulturfilm u. Deutsche Wochenblatt.

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 21.14 Uhr bis morgen früh 5.59 Uhr  
Mondaufgang: 16.57 Uhr — Monduntergang: 6.34 Uhr

**Kleintier-Züchter-Verein**  
Neuenbürg.  
Am Sonntag den 18. April 1943 abends 8 Uhr findet im Lokal „Germanns“ unter Hauptversammlung statt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.  
Der Vorstand.

**Eine schöne Osterfreude**  
bereiten Sie mit einem **Spachbuch** oder mit einem **Bausparvetttag** durch die **Volksbank Neuenbürg**

**Tausche zwei Paar Schuhe** Gr. 38 gegen Gr. 37  
Angebot unter Nr. 362 an die Engländergeschäftsstelle.

**Kreuz**  
Garant guter **Arznei-Präparate**  
— seit 1912 —  
Chem. Fabrik **Kreuz-Loufen G. m. b. H.**  
Köln

**Handelsschule MERKUR**  
Karlstraße, Kochstr. 1, Tel. 201  
von der Kaiserstraße  
Anmeldung 1. d. Jahresklasse und Halbjahreslehrgänge eintritt.  
Beginn nach Ostern.

**Conweiler**  
Ein gut erhaltenes einfacher **Pflug**  
wird dem Verkauf ausgesetzt  
**Saus Nr. 8.**

**Arztsekretärin gesucht für Wildbad.**  
Bedingung: perfekt Sleno und Maschine, gute Umgangsformen, Vorkenntnisse, Abl. Laborantin.  
Angebot unter Nr. 361 an die Engländergeschäftsstelle.

**3-4 Zimmer-Wohnung in Herrnsaal**  
von älterem Ehepaar für sofort oder später gesucht, eventl. für Kriegsdauer.  
Angebot unter Nr. 362 an die Engländergeschäftsstelle.

**Radio-Reparaturen**  
werden in befristeter Anzahl unter Vorbehalt der Ausführungsmöglichkeiten angenommen.  
**Scheible & Schönherr**  
Licht- u. Rundfunkgeschäft, Pforzheim, Christophalle 6, Tel. 6350.

**3 Fässer**  
120, 180 und 200 Liter haltend, gut erhalten, zum Preis von 99.90. — je Fuß zu verkaufen.  
**Jacob Red.**

**Wildbad.**  
Gesucht für sofort **Zimmer-Mädchen**  
ferner **Mädchen oder Frau**  
für Hausarbeiten eventl. auch halbtägig.  
Hotel „Kühler Brunnen“.

SEIT 35 JAHREN  
  
**DARMOL-WERK**  
**D. A. L. SCHMIDGALL**  
CHEM. PHARM. FABRIK WIEN 2

**Junge Frau sucht Bürostellung**  
Beherrschte Maschinenschriften und Stenographie.  
Angebot unter Nr. 363 an die Engländergeschäftsstelle.

**Herrensitz**  
**Zu verkaufen:**  
2 weiße Metallbestellen mit Post RMK. 25.—  
2 Nachttische je „ 10.—  
1 Sofa „ 45.—  
**Kaffee Brosius-Beckle**

**Schöne**  
**Zucht-Rind**  
verkauft  
**Fr. Regelmann**  
beim Döfen

**Altenheim**  
für unheilbar Kranke  
Krankenhaus

**GLÜHLAMPEN**  
und gutes Licht sind in der Rüstung heut am wichtigsten. Deshalb wird vorerst nur dieser Bedarf gedeckt. Darum rät OSRAM den Verbrauchern: Sofort ausschalten, wenn Licht nicht benötigt wird. So schonen Sie Ihre Glühlampen für tagelichtärmere Zeiten.

**Calmbach**  
Wegen Entbehrlichkeit verkauft ich 2-3 ältere **Bettstellen mit Koff.**  
Preis je Stück RM. 20.—, sowie einen gebrauchten **Rinderkassenwagen**  
zum Preis von RM. 15.—  
**Friedrich Schmidt,**  
Altweilbacherstr. 30

**Calmbach a. Enz, 15. April 1943**  
**Todes-Anzeige**  
 Am 15. April 1943 verschied in Calmbach nach längerem, mit großer Geduld und Standhaftigkeit getragenen Leiden, im Alter von 85 1/2 Jahren die verehrte  
**Josepha Freifrau v. Gemmingen-Gultenberg**  
 geb. Teixeira de Vasconcellos  
 Wir werden der lieben, allverehrten Heimgangenen mit den ihr in Freundschaft Verbundenen ein warmes, treues Andenken bewahren.  
**Gemmingen'scher Familienverband**  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, 18. April um 14 Uhr in Calmbach a. E. vom Trauerhaus aus statt.

**Waldrennach, 17. April 1943**  
**Todesanzeige**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater  
**Friedrich Ehrhardt**  
 langjähriger Heizer im Rotenbachwerk  
 im Alter von 83 Jahren 2 Monaten nach kurzem Krankenlager zur ewigen Ruhe eingegangen ist.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Ehrhardt** und Frau geb. Reichsteiter, Engelsbrand, **Ludwig Ehrhardt** und Frau geb. Braun, Unterreichenbach, **Wilh. Krauth** und Frau, geb. Ehrhardt, **Karl Ehrhardt** und Frau, geb. Jack, die Tochter **Luisa Ehrhardt**, **Geschwister Ehrhardt**, Gräfenhausen und alle Enkelkinder.  
 Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Bei Abfassung des Wortlautes für Todesanzeigen und Danksagungen bitten wir, den beschränkten Raum zu berücksichtigen

**Birkenfeld, den 16. April 1943**  
**Todesanzeige**  
 Heute früh verschied unerwartet rasch nach kurzer Krankheit im Alter von 67 1/2 Jahren unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante  
**Wilhelmine Müller**  
 geb. Baier  
 nach einem arbeitsreichen Leben.  
 In tiefem Leid:  
**Eugen Müller** u. Frau **Anna**, geb. Bohnenberger USA, **Albert Müller** u. Frau **Emilie**, geb. Stalt mit **Johanna Müller**.  
 Beerdigung Sonntag 18. April nachm. 3 Uhr.

**Neuenbürg, 16. April 1943**  
**Danksagung**  
 Für alle Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Philipp Rapp** erfahren durften sagen wir herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Frau **Barbara Rapp** in Kinf. u. allen Angeh.

**Birkenfeld, den 16. April 1943**  
**Danksagung**  
 Für die mitfühlende herzliche Anteilnahme beim Heidentod unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams **Wilhelm Bässner**, Obergefr., danken wir von ganzem Herzen. In tiefem Leid **Familie Friedrich Bässner**. Die Braut **G. Strobel**, Arnbach

**Birkenfeld, den 17. April 1943**  
**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die uns bei dem Verlust unseres lieben Sohnes **Gefr. Helmut Nummel** von allen Seiten in Wort und Schrift entgegengebracht wurden, danken wir aufrichtig. In Namen aller Trauernden: **Fam. Wilh. Nummel**.

**Calmbach, den 16. April 1943**  
**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Heidentod unseres lieben Sohnes und Bruders **Gefr. Artur Schmidt** sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Die trauernden Angehörigen:  
**Familie Christian Schmidt**.

Als Vermählte grüßen  
**Michael Haber**  
**Gestud Haber**  
 geb. Eitel  
 Birkenfeld Neuenbürg  
 April 1943



Ußt die Flamme über den Topf, und schlag, verbrannt die so die Pfoten und wolle auch nach ein TRAUMAPLAST drauf haben. — Hinaus! — Für uns gilt: Klein die Flamme, Gas, Kohle und Strom sparen für die Rüstungsindustrie.  
**TraumaPlast**  
 100% weiche Wunden schnell gesunden

**Ein eigenes Haus**  
 Jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorantreiben. Verlangen Sie kostenlos den Katalog W 11 von Deutschland's größter Bauwerkstatt.  
**G.d.F. Wüstenrot**  
 in Ludwigsburg/Württemberg

**Sie macht es richtig!**  
 Auf die ST-Abchnitte ihrer Nähmittelmilch kauft sie nicht nur Puddingpulver, sondern auch Kartoffelmehl und Sago. Sie weiß, daß man auch daraus gute Speisen kochen kann und durch diese Einstellung einer anderen Hausfrau zu ihrem Anteil an Puddingpulver vorzählt.  
**Mondamin-Gesellsch. m. b. H.**  
 Berlin-Charlottenburg 9

**Bei jeder Tablette daran denken:**  
 Bei Gelenksleiden soll man immer tiefen Ein- und Ausatmen nicht vergessen, um die Wirkung zu steigern. Bei allen übermäßigen Schmerzen, wenn es notwendig ist, soll man auch bei  
**Silphoscalin-Tabletten**  
 Wenn alle hier endlich bedenken, bekommt jeder Gichtkranke, der es braucht, **Carl Böhler, Konstanz, Fabrik der pharm. Präparate Silphoscalin und Thyliat**.

**Mären Kopf**  
 durch Klebfrau-Schnapppulver, aus Heilpflanzen hergestellt und seit über hundert Jahren bewährt. Kopfschmerz, wenn es durch Stöckschuppen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, schwindet oft bald nach mehreren Pfößen, und der Kopf wird freier. Klebfrau-Schnapppulver wird hergestellt von der gleichen Firma, die den Klebfrau-Melissensaft erzeugt. Originalabfüßen zu 50 Pf. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlang ausreichend, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Private Leirgange für  
**Stenografie**  
 Maschinenschreiben / Buchführung  
 Tages- und Abend-Unterricht.  
**Leitung: Otto Autenrieth**  
 a. d. gese. Lehr- der Stenografie  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldstr., Fernspr. 6001  
 Monats- und Halbjahres- — Sonderklasse für Pflichtjahresschüler  
 Anmeldung für April sofort!

Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate  
**Chinosolfabrik**  
 Aktiengesellschaft Hamburg

Ein Haus entsteht nicht über Nacht  
 Stein um Stein wird es erbaut. Mark um Mark gilt es zu sparen, bis es zum eigenen Heim reicht.  
**Kreissparkasse**

**Sie dienen Ihrem Kinde.**  
 wenn Sie **HIPP's** Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der **HIPP-Erklärungstabelle**!  
**HIPP's KINDERNÄHRMITTEL**  
 Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Klaf-Broschüre in Apotheken und Drogerien.

Die Sache mit **Gatanol**  
 ist so einfach! Jede Menge auch ein einzelnes Ei kann — wenn es die Zubereitung zuläßt — in den Vorratstopf zugelegt — oder natürlich auch — wenn es gebraucht wird — entnommen werden, ohne  
**Gatanol** *Lebensmittel-Produkt*

**X Fürsorge für das Kind!**  
 Ausweiser-Versicherung für die Tochter / Lebensversicherung d. Berufsausübung für den Sohn / Lebensversicherung zum Schutz der Familie / Katastrophen-Vericherung eines einzelnen Zuschuß hat Anwartschaft eingeleistet. Fordern Sie Angebot! / Ankauf erfolgt unbedinglich.  
**Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft**  
 Alle Berlinische von 1836  
 Versicherungsbest. ca. 1 Milliarde  
 Generalagent Fritz Schumacher  
 Birkenfeld, Adolf-Hitlerstraße 20

**Wunden, die bei der Arbeit entstehen,** werden durch den Schnellverband **Hansoplast** vor Schmutz bewahrt, ohne die Arbeit lange zu unterbrechen. Hansoplast wirkt entzündungswidrig.  
**Hansoplast heilt Wunden!**  
 Wenige cm erfüllen das Zweck!

**Schmucksteinlasserlehrling sowie Goldschmiedlehrling**  
 auf Markaschmuck in Silber für Export werden zur gründl. Ausbildung auf Ostern eingestellt. Sofortige Bewerbung erwünscht.  
**Erwin Dissinger**  
 Bijouteriefabrik  
 Pforzheim, Kronprinzenstr. 12

Wir haben die Kleinen nicht vergessen. Was wir bieten können, sollen sie gern haben. Es ist die zweckvolle Kleidung...  
**Vetter**  
 KARLSRUHE • KAISERSTR. 145

**Kursaal-Lichtspiele Herrenalß**  
 Sonntag den 18. April 1943 17 Uhr und 20 Uhr  
**Stimme des Herzens**  
 Ein Berlin-Film mit Marlene Dietrich  
**Meuzug im Allgäu**  
 Kulturfilm  
 Die Deutsche Wochenschau Jugendliche nicht zugelassen  
 Eintritt RM. —, 50 und RM. 1.—  
 Besucher in Uniform halbe Preise  
 Der Beginn der stündlichen Karten-Vorstellung ist ausnahmsweise auf 17 Uhr verlegt.

Schuhcreme einsparen!  
**Guttalin**  
 selbst herkömmliches Auftragen genügt. Erst nachher lassen. Dann erhitzen u. polieren. Das Glas wird schön und man spart!  
 Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin  
 Echtheit nur mit dem Aufdruck **"Guttalin"**  
 Nur in Fachgeschäften  
 Guttalin-Fabrik, Köln

**M. Brockmanns**  
 gewürzte Futterkalkmischung **ZWERG-MARKE**  
 sparsam verwenden, deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

20jährig persönl. Erfahrung, Lehrreiche Broschüre mit überausgenauen Erläuterungen kostenlos 5 Tage zur Ansicht. **F. Rönnefeld, Albstadtgartel**  
 Hangelstraße 41  
 1893 • 50 Jahre • 1943  
**Schlacht-Pferde**  
 kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte). **Gottlob Riedel**, Pferdenschlächterei, Inh. M. Höflich, Pforzheim, Fernspr. 7254.

**Reparaturen**  
 an Damen- und Herrenstrickwaren  
 Damen- u. Herrenstrickwaren Strümpfe, Socken, Handschuhe Herren- Oberwäsche, Damenschürzen, Berufskleidung  
 bringen Sie noch heute zu  
**UNION**  
 Vereinigte Kaufhäuser GmbH  
 KARLSRUHE

**NSDAP. Ortsgr. Neuenbürg**  
**Morgen Sonntag den 18. April 1943**  
 vorm. 10.30 Uhr findet in der Turnhalle die feierl. Aufnahme des Jahrgangs 1925 in die NSDAP. statt.  
 Hierzu lade ich die gesamte Einwohnerschaft, besonders die Angehörigen der Aufzuziehenden, herzlich ein.  
 Der Ortsgruppenleiter.

**NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk Neuenbürg Jugendgruppe.**  
 In der Feierstunde Sonntag den 18. April um 10.15 Uhr in der Turnhalle nehmen alle teil.

**NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk und Jugendgruppe Wildbad.**  
 Am Sonntag, 18. April, vormittags 10 Uhr, findet im Kur-faal eine Feierstunde statt. Erschienen ist für alle Pflicht.  
 Montag abends 8 Uhr findet im Heim die erste Nähberatung statt. „Nähen aus Klammern“.  
 Dienstag, 20. April Singabend um 8 Uhr für die Jugendgruppe im Heim.

**Wildrennach.**  
 Am kommenden Dienstag den 20. April 1943 findet in Wildrennach ein **Bieh- und Schweinemarkt** statt. Hierzu ergeht Einladung.  
 Der Bürgermeister.

**Kirchlicher Anzeiger**  
**Evang. Gottesdienste**  
 Palmsonntag, den 18. April 1943  
**Neuenbürg.** 9 Uhr Kinderkirche im Gemeindehaus. 10 Uhr Predigt. Kirchlicher Sing. Anst. 11.30 Uhr Abendmahl. 1.30 Uhr Christenlehre (Töchter). Dienstag und Mittwoch abends 8 Uhr Passionsandacht. Gründonnerstag abends 7 Uhr Passionsgottesdienst mit 11. Abendmahl.  
**Wildrennach.** 9.30 Uhr Predigt.  
**Wildbad.** 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt- und Gedächtnisgottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Montag bis Mittwoch 19.30 bis 20 Uhr Passionsandacht. Gründonnerstag 18 Uhr Abendmahlfeier mit Reichle.  
**Spriellenhausen.** 14 Uhr Gedächtnisgottesdienst.  
**Serrenalß.** 10 Uhr Festgottesdienst (Christenlehre der Töchter). 11 Uhr Kindergottesdienst.  
**Gräfenhausen.** 11.15 Uhr Predigt 13.30 Uhr Christenlehre der Töchter. 20 Uhr Andacht Arnbach.  
**Ottenshausen.** 9.30 Uhr Predigt.  
**Evang. Freikirche**  
 Sonntag den 18. April 1943  
**Wiesbühlengemeinde.** 9 Uhr Neuenbürg. 10 Uhr Arnbach. 14 Uhr Calmbach. 14 Uhr Gräfenhausen. 14.30 Uhr Ottenshausen. 16 Uhr Hagen.

**Katholische Gottesdienste**  
 Palmsonntag — 18. April 1943  
**Neuenbürg.** 7.30 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Palmsonntag mit Palmprozession und Amt. 13.30 Uhr Palmsonntag.  
**Wildbad.** 7.30 und 9.30 Uhr.  
**Serrenalß.** Sonntag 10.15 Uhr. Donnerstag 9.30 Uhr. Freitag 7.30 und 9 Uhr. Samstag 8 Uhr.

**Strickwaren-Reparaturen**  
 Wir nehmen gewickte und gestricke Oberbekleidung für Damen, Herren und Kinder zum Ausbessern an.  
 Nähere Auskunft erhalten Sie in der Annahmestelle im ersten Stock unseres Hauses.  
**KAUFSTÄTTE MERKUR**  
 Pforzheim

**Gloria**  
 Schönheitspflege-Präparate  
 sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zu dem letzten Rest aufbrauchen.  
 Nur in Schön- u. Leder-Fachgeschäften  
 in Karlsruhe, Pforzheim

**Rundfunk-Geräte repariert**  
**Atheca, Calmbach, Tel. 285**  
 Anerkannte Rundfunk-Instandsetzungswerkstätte.

**Stenografie**  
 Maschinenschreiben / Buchführung  
 Tages- und Abend-Unterricht.  
**Leitung: Otto Autenrieth**  
 a. d. gese. Lehr- der Stenografie  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldstr., Fernspr. 6001  
 Monats- und Halbjahres- — Sonderklasse für Pflichtjahresschüler  
 Anmeldung für April sofort!

Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate  
**Chinosolfabrik**  
 Aktiengesellschaft Hamburg